

St. Johannes der Täufer

Spandau-Südwest



Pfarrbrief Dezember 2023 –
Januar 2024



Kath. Pfarrei St. Johannes der Täufer Spandau Südwest

Kirchenstandorte:

St. Markus:	Am Kiesteich 50, 13589 Berlin
St. Franziskus:	Hackbuschstr. 14, 13591 Berlin
St. Wilhelm:	Weißener Str. 9/11, 13595 Berlin
St. Maximilian Kolbe:	Maulbeerallee 15, 13593 Berlin
Mariä Himmelfahrt:	Sakrower Landstr. 60/62, 14089 Berlin
Kapelle Peter-Faber-Haus:	Am Schwemmhorn 3a, 14089 Berlin

**Redaktionsschluss für die Februar/März - Ausgabe ist
der 10. Januar 2024**

Impressum

Herausgeber:

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer, Spandau-Südwest

Redaktion:

Pfarrer David Hassenforder (verantwortlich),
Gerhard Bauer, Sophie Dzaszyk, Johannes Motter, Johannes Prziwarka,
Sebastian Rudolph, Silvija Stefanac, Markus Wenz

Redaktionsanschrift:

Am Kiesteich 50, 13589 Berlin-Spandau
E-Mail: redaktion@st-johannes-spandau.de

Fotos: privat

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe/E-Mails mit Namen auch gekürzt zu veröffentlichen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Liebe Schwestern, liebe Brüder!



In diesem Pfarrbrief, den Sie in Händen halten, steckt wieder viel Arbeit und Mühe - herzlichen Dank der Redaktion! Das Jahr neigt sich dem Ende zu - unser erstes Jahr als Pfarrei St. Johannes der Täufer. Ein ereignisreiches Jahr für unsere Kirchengemeinde, ein bewegendes Jahr sicherlich für diese Welt, vermutlich für viele auch ganz persönlich ein Jahr, das von Freude und Leid geprägt war. Und auch dieses Jahr endet mit dem Weihnachtsfest und mit der unverbrüchlichen Zusage von Gottes Liebe. Gott wird in Jesus Christus Mensch, er lässt sich auf das menschliche Leben ein, auch mit all seinem Schrecken. Er lässt sich auf diese Welt ein, auch mit all ihrer Friedlosigkeit. Und er misst schließlich der Kirche, in der er die Menschheit sammeln will, die große Aufgabe zu, in diese Welt und in jedes Menschenleben hinein die Botschaft zu verkünden: „Du bist von Gott geliebt! Heute ist uns der Retter geboren, Christus, der Herr!“

Sich stärken lassen

Ich gebe zu, dass dieser Verkündigungsdienst der frohen

Botschaft nicht immer so leicht ist. Gilt es doch zunächst, diese Botschaft auch ganz persönlich als eine frohmachende anzunehmen. Bei Schicksalsschlägen im eigenen Leben, angesichts der Kriege und des Leids so vieler in der Welt sowie mit der Erfahrung von Streit und Auseinandersetzung in Kirche und Gemeinde - ist das oft leichter gesagt als getan. So mancher von uns blickt vielleicht mit Enttäuschung zurück und mit Ungewissheit oder Sorge nach vorne. Aus eigener Erfahrung weiß ich für eine solche Stimmungslage nur einen Ratschlag: Es tut gut, sich stärken zu lassen! Stärken zu lassen von Gottes Liebe, die zur ersten Weihnacht vom Himmel zu uns herabgestiegen ist, um auch die dunkelsten Ecken und tiefsten Täler unseres Lebens hell zu machen. Seine Liebe, die durch den Heiligen Geist in dieser Welt am Werk ist, will uns Hoffnung schenken für das, was vor uns liegt.

Im Abendmahlssaal spricht Jesus zu Petrus: „Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder!“ (Lk 22,33)

So dürfen wir uns zunächst von Gott stärken lassen: in den Sakramenten, im Gebet, in der Gemeinschaft der Kirche. Wer diese Stärkung erfährt, wird dann fähig, auch andere zu stärken: durch ein gutes Wort, ein inniges Gebet, eine hilfreiche Tat.

Besonders hervorheben will ich an dieser Stelle die **Kolpingsfamilie St. Markus**, die den Dienst der Stärkung über Jahrzehnte ganz vorbildlich in vielen Bereichen geleistet hat und sich nun aber zum Jahresende wegen Mitgliedermangels auflösen wird. Ich hoffe, dass die verbliebenen Mitglieder bald in anderen Kolpingsfamilien in Spandau heimisch werden und sage von Herzen: Vergelt's Gott und Treu Kolping!

Bischöfliche Visitation 2024

„Stärke deine Schwestern und Brüder“ wäre doch eigentlich ein guter Vorsatz für das neue Jahr? Ein besonderes Ereignis steht genau unter diesem biblischen Motto, denn die Stärkung der Schwestern und Brüder ist eine vorrangige Aufgabe eines Bischofs. Zum ersten Mal wird unser Erzbischof Dr. Heiner Koch im Januar 2024 die neugegründete Pfarrei visitieren. Im straffen Programm der bischöflichen Visitation stehen **am 24.01. sowie vom 27. bis 29.01.** Besuche aller fünf Gemeindestandorte, Gespräche mit Mitarbeitern und Gremien, Begegnungen mit Gruppen und Kreisen und natürlich die Prüfung der Kirchen- und Protokollbücher. Der

genaue Ablauf wird derzeit noch erarbeitet, einige Highlights stehen aber schon fest: die Feier der Seniorenmesse in St. Franziskus, Begegnungen mit Kolpingsfamilien und Schützenverein, die Vorabendmesse in St. Maximilian Kolbe, ein Treffen mit allen Jugendlichen der Pfarrei, ein Besuch in den Sancta-Maria-Einrichtungen in Kladow sowie die sonntägliche Festmesse in der Pfarrkirche St. Markus. Die Vorbereitung der Visitation ist zwar mit viel Arbeit verbunden, doch überwiegt bei allen Beteiligten die Vorfreude auf diese Tage, an denen sich unser Erzbischof in der Pfarrei aufhalten wird - nicht um uns zu „inspizieren“ sondern um uns im Glauben und Leben zu stärken!

Übrigens: Eine Gelegenheit zur Stärkung gibt es schon vor der Visitation. Am Sonntag, 21.01.2024 lädt der Pfarreirat herzlich zur ersten Pfarrversammlung im Rahmen eines Neujahrsempfangs ein, und zwar um 12 Uhr in St. Maximilian Kolbe. Gemeinsam wollen wir nicht nur auf das vergangene Jahr zurückblicken, sondern auch gemeinsam auf das neue Jahr anstoßen.

Liebe Schwestern und Brüder, Ihnen und Ihren Familien wünsche ich - auch im Namen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - **ein frohmachendes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für das neue Jahr!**

Ihr Pfarrer David Hassenforder



Gottesdienstordnung in der Pfarrei St. Johannes der Täufer

	Samstag	Sonntag	Montag
Pfarrkirche St. Markus		Messe: 10:30 Uhr Beichte: 17:30 Uhr Messe: 18:00 Uhr	
St. Franziskus		Messe: 09:00 Uhr	
St. Wilhelm			
St. Maximilian Kolbe	Morgens: koptisch orthodoxe Gemeinde Beichte: 17:30 Uhr Vorabendmesse: 18:00 Uhr	Messe: 10:30 Uhr	
Mariä Himmelfahrt	Beichte: 17:30 Uhr Vorabendmesse: 18:00 Uhr	Messe: 10:30 Uhr	
Peter-Faber-Haus Senioren- Kommunität der Jesuiten	Täglich Hl. Messe In der Regel um 08:00 Uhr		

Die jeweils gültige Gottesdienstordnung für 14 Tage finden Sie im aktuellen „Extrablatt“ - ebenso die gesonderten Zeiten für Feste, gebotene Feiertage und Kindergottesdienste.

Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	1. im Monat: Messe: 15:00 Uhr	Messe: 09:00 Uhr Eucharistische Anbetung: 17:00 – 19:00 Uhr	Kita Gottesdienst 14tägig 09:15 Uhr Beichte: 17:30 Uhr Bistumsmesse: 18:00 Uhr (1. im Monat: Herz- Jesu-Freitag mit Euch. Segen)
Messe 09:00 Uhr	4. im Monat Messe: 15:00 Uhr		
	Messe: 09:00 Uhr Ausnahme: 3. im Monat: Messe: 15:00 Uhr		Rosenkranz: 17:00 Uhr Messe: 17:30 Uhr (1. im Monat: Herz- Jesu-Freitag mit Euch. Segen)
	2. im Monat Messe: 15:00 Uhr		

Pfarrei St. Johannes der Täufer – Spandau-Südwest

Leitender Pfarrer: Pfr. David Hassenforder Tel.: 0176-50 81 81 42
david.hassenforder@erzbistumberlin.de

Pfarrbüro: Pfarrsekretärin Silvija Stefanac
Am Kiesteich 50, 13589 Berlin
Tel.: 030-373 22 16 Fax: 030-374 016 22
info@st-johannes-spandau.de
Sprechzeiten: Di und Do, 09:00-12:00 Uhr
www.st-johannes-spandau.de

Pfarrvikare: Pfr. Sylwester Gorczyca Tel.: 0172-75 50 275
sylwester.gorczyca@erzbistumberlin.de

P. Joachim Gimbler SJ Tel.: 0177-32 000 47;
joachim.gimbler@jesuiten.org 030-368 901 51

Gemeindereferent: Johannes Motter Tel.: 030-364 309 22
johannes.motter@erzbistumberlin.de

Subsidiar: Pfr. i. R. Dieter Weimann / Kontakt über Pfarrbüro

Priester zur Mithilfe: Pfr. Stephan Neumann / Kontakt über Pfarrbüro

Verwaltungsleiterin: Dr. Monika Schattenmann, Tel.: 0172-574 64 68
monika.schattenmann@erzbistumberlin.de

Spendenkonto Pfarrei St. Johannes der Täufer bei der Pax-Bank:
BIC: GENODED1PAX: DE17 3706 0193 6006 1330 19

Stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands: Stephan Gniewkowski

Vorstand des Pfarreirates: Dr. G. Bauer, L. Buchholz, Pfr. D. Hassenforder
pfarreirat@st-johannes-spandau.de

Pfarrei-Kirchenmusik: Matthias Körner
matthias.koerner@erzbistumberlin.de

St. Markus:

Sprecherteam des Gemeinderates: J. Buskühl, S. Fischer, Pfr. D. Hassenforder
gr.stmarkus@st-johannes-spandau.de

Gemeinde-Kirchenmusik: Agnieszka Wisniowska-Kirch

Kindertagesstätte St. Markus: Leiterin: Monika Sprechert,
Tel.: 030-373 54 91, KitaSt.Markus@t-online.de

Fördervereine: Freunde von St. Markus Spandau e. V.
DE93 3706 0193 6006 2590 12
Kirchbauverein St. Franziskus e. V.
DE19 3706 0193 6000 6030 13
Förderverein der Kita St. Markus e. V.
DE34 3706 0193 6002 2040 19

Mariä Himmelfahrt

Sprecherteam des Gemeinderates: H. Birkholz, Dr. S. Mennekes-Weithmann,
J. Motter
gr.mariae.himmelfahrt@st-johannes-spandau.de

Kontaktbüro: J. Hettlage, Sakrower Landstr. 60, 14089 Berlin
Tel.: 030-365 41 07, pfarrbuero@mariae-himmelfahrt-berlin.de
Sprechzeiten: Fr 15:30-17:30 Uhr

St. Wilhelm:

Sprecherteam des Gemeinderates: U. Heyne, J. Prziwarka, Pfr. S. Gorczyca
gr.wilhelm@st-johannes-spandau.de

Kontaktbüro: Frau S. Dzaszyk, Maulbeerallee 15, 13593 Berlin
Tel.: 030-363 20 55,
Sprechzeiten: Fr 16:30-18:30 Uhr

Förderverein: Kirchbauverein Maximilian Kolbe e. V.
DE97 1004 0000 0631 6038 70

Orte kirchlichen Lebens:

Caritas Sozialstation, Westerwaldstr. 20, 13589 Berlin

Leiter: Uwe Guth, Tel.: 030-666 33-560

Pflegeruf: Tel.: 030-6179 790

Öffnungszeiten: Mo-Fr 07:00-17:00 Uhr

Liturgischer Kalender – Dezember 2023

ERSTER ADVENT

3. Dezember 2023

Erster Advent

Lesejahr B

1. Lesung:

Jesaja 63,16b-17.19b; 64,3-7

2. Lesung: 1. Korinther 1,3-9

Evangelium: Markus 13,24-37



Ulrich Loose

» Jesus sprach zu seinen Jüngern: In jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn in Wolken kommen sehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. «

ZWEITER ADVENT

10. Dezember 2023

Zweiter Advent

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 40,1-5.9-11

2. Lesung: 2. Petrus 3,8-14

Evangelium: Markus 1,1-8



Ulrich Loose

» So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. «

DRITTER ADVENT

17. Dezember 2023

Dritter Advent

Lesejahr B

1. Lesung:

Jesaja 61,1-2a.10-11

2. Lesung:

1. Thessalonicher 5,16-24

Evangelium:

Johannes 1,6-8.19-28



Ulrich Loose

» Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. «

VIERTER ADVENT

24. Dezember 2023

Vierter Advent

Lesejahr B

1. Lesung:

2. Samuel 7,1-5.8b-12.14a.16

2. Lesung: Römer 16,25-27

Evangelium: Lukas 1,26-38

38909



Ulrich Loose

» Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären. «

WEIHNACHTEN

25. Dezember 2023

Weihnachten

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 52,7-10

2. Lesung: Hebräer 1,1-6

Evangelium: Johannes 1,1-18

38914



Ulrich Loose

» Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. «

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

31. Dezember 2023

Fest der Heiligen Familie

Lesejahr B

1. Lesung:

Genesis 15,1-6; 21,1-3

2. Lesung:

Hebräer 11,8.11-12.17-19

Evangelium: Lukas 2,22-40

38927



Ulrich Loose

» Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden. «

Liturgischer Kalender – Januar 2024

HOCHFEST DER GOTTESMUTTER

1. Januar 2024

Hochfest der Gottesmutter

Lesejahr B

1. Lesung: Numeri 6,22-27

2. Lesung: Galater 4,4-7

Evangelium: Lukas 2,16-21



Ulrich Loose

» In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. «

ERSCHEINUNG DES HERRN

6. Januar 2024

Erscheinung des Herrn

Lesejahr B

1. Lesung: Jesaja 60,1-6

2. Lesung:

Epheser 3,2-3a.5-6

Evangelium: Matthäus 2,1-12



Ulrich Loose

» Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. «

TAUFE DES HERRN

7. Januar 2024

Taufe des Herrn

Lesejahr B

1. Lesung:

Jesaja 42,5a.1-4.6-7

2. Lesung:

Apostelgeschichte 10,34-38

Evangelium: Markus 1,7-11



Ulrich Loose

» In jenen Tagen, da kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden. «

ZWEITER SONNTAG IM JAHRESKREIS

14. Januar 2024

Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung:

1. Samuel 3,3b-10.19

2. Lesung:

1. Korinther 6,13c-15a.17-20

Evangelium: Johannes 1,35-42

39022



Ulrich Loose

» Andreas traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – das heißt übersetzt: Christus. Er führte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sagte: Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du sollst Kephas heißen, das bedeutet: Petrus, Fels. «

DRITTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

21. Januar 2024

Dritter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung: Jona 3,1-5.10

2. Lesung:

1. Korinther 7,29-31

Evangelium: Markus 1,14-20

39027



Ulrich Loose

» Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihre Netze auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. «

VIERTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

28. Januar 2024

Vierter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

1. Lesung:

Deuteronomium 18,15-20

2. Lesung:

1. Korinther 7,32-35

Evangelium: Markus 1,21-28

39032



Ulrich Loose

» Der unreine Geist zerrte den Mann hin und her und verließ ihn mit lautem Geschrei. Da erschrecken alle und einer fragte den andern: Was ist das? Eine neue Lehre mit Vollmacht: Sogar die unreinen Geister gehorchen seinem Befehl. Und sein Ruf verbreitete sich rasch im ganzen Gebiet von Galiläa. «



Ganz unscheinbar

Der unbekannte Künstler des Brabanter Schnitzaltars aus der Soester Wiesenkirche scheint im frühen 16. Jahrhundert Schwierigkeiten mit den Proportionen gehabt zu haben. In einem Element des Mittelteils - die Seitenflügel sind leider nicht erhalten - wird in einem Zyklus mit Szenen aus dem Marienleben auch die Geburt Jesu gezeigt, wobei: Jesus ist auf dem Altarbild kaum zu entdecken. Ganz winzig liegt er vor dem linken Fuß des Josef. Künstlerische Schwierigkeiten oder theologische Aussage? Oder ein künstlerischer Mangel, der einen wichtigen, im Kontext von Weihnachten entscheidenden Wesenszug Gottes offenbart: Gott macht sich verschwindend klein bei seiner Menschwerdung. Weil er gerade bei denen sein möchte, die diese Erfahrung mit ihm teilen: kleingemacht, kleingehalten zu werden. Gott läuft Gefahr, übersehen zu werden, weil er gerade bei denen sein möchte, die am Rand stehen, die allzu oft übersehen werden.

Hilflos wird Gott Mensch. Er schämt sich nicht seiner Machtlosigkeit. Und wenn sich Gott seiner Armut, seinem Wunsch nach Liebe, seiner Hilfsbedürftigkeit nicht schämt, warum geben wir uns dann so oft stark, obwohl wir schwach sind; unnahbar, obwohl wir Hilfe brauchen; unabhängig, obwohl

alles in uns nach Liebe und Zärtlichkeit schreit?

„Mach's wie Gott, werde Mensch!“
Es scheint so, als ob dieser Ausspruch des früheren Limburger Bischofs Franz Kamphaus Pate gestanden hätte für diese über 500 Jahre alte Weihnachtsdarstellung.

Was bedeutet Menschwerdung für uns - angesichts der Menschwerdung Gottes in Jesus an Weihnachten in Bethlehem? Den Mut und das Vertrauen zu haben, sich fallen zu lassen, sich auszuliefern, aus Liebe auf Macht und Stellung zu verzichten. Die eigene Hilfslosigkeit und -bedürftigkeit einzugestehen. Oder - um es anders zu sagen, um es in der Sprache des Bildes zu sagen: Menschwerdung des Menschen bedeutet: Zum Kind zu werden. Das ist es, was Jesus meinte, als er zu den Jüngern sagte: „Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Das ist das Paradoxe der Menschwerdung: Um sie zu begreifen, müssen wir erwachsen werden, den Kinderschuh des Glaubens entwachsen; um sie anzunehmen, müssen wir wieder zu Kindern werden.

Nicht zu irgendwelchen Kindern, nein, zu Kindern Gottes. Die Menschwerdung Gottes ist sein Geschenk an uns, Kinder Gottes werden zu dürfen.

Aus unserer Pfarrei

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Luca Fynn Juhsyk

Natan Tomasz Baranowski

Emma Aurora Kossok

Ava Val Kossok

Alwine Tilda Sochaczewski

Ella Eva Maria Langner

Das Sakrament der Ehe empfangen:

Karim und Katica Lababsi



Verstorben sind:

Heinz Jürgen Fandrich, 69 J.

Theresia Buchholz, 95 J.

Karsten Hübner, 53 J.

Tedesco Carmine, 73 J.

Rainer Knöpfle, 76 J.

Christa Biedermann, 87 J.

Mindaugas von Koss, 62 J.

Beata Termin, 57 J.

Antun Vrtaric, 77 J.

Christine Kubik, 88 J.

Detlev-Jürgen Pietzsch, 81 J.

Anton Adamoschek, 76 J.

Horst Erdmann, 89 J.

Ingrid Schultz, 85 J.

Hildegard Bartsch, 98 J.

**O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.
Herr, lass sie ruhen in Frieden.**

Kollekten:

- 03.12. Für familienlose Kinder und Waisenkinder
 - 08.12. Gemeindekollekte
 - 10.12. Caritas - Obdachlosenhilfe
 - 17.12. Pfarreikollekte
 - 24.12. Gemeindekollekte
 - 24.12. in der Christmette ADVENIAT
 - 25.12. ADVENIAT: Für die Kirche in Lateinamerika
 - 26.12. Pfarreikollekte
 - 27.12. Pfarreikollekte
 - 31.12. in der Vorabendmesse für Maximilian-Kolbe-Werk
-
- 01.01. Weltfriedenstag: Für das Maximilian-Kolbe-Werk
 - 06.01. Sternsinger
 - 07.01. Afrikatag: Für afrikanische Katechisten
 - 14.01. Gemeindekollekte
 - 21.01. Gemeindekollekte
 - 28.01. Wort-Gottes-Sonntag - für die Bibelpastoral in der eigenen Pfarrei



Die Arbeitsgemeinschaft „Helfende Gemeinde“ (AG HG)
startet wieder ein Sammelprojekt im Rahmen der Ukrainehilfe:



Wir sammeln Gehhilfen (Krücken)

Vielleicht haben Sie,
Freunde oder Bekannte,
noch Gehhilfen (Krücken) zu Hause,
die Sie nicht mehr gebrauchen. Für Verletzte
im Kriegsgebiet
der Ukraine können diese von großem
Nutzen sein.

Wir arbeiten mit der „Ukraine-Hilfe Berlin“
zusammen, die sie
zuverlässig an die Orte bringt, wo sie
gebraucht werden.

Die Aktion geht vorerst bis Ende Dezember 2023.

Bitte unterstützen Sie uns!

Vielen Dank! Für weitere Informationen: E-Mail: Helfendegemeinde@gmx.de
und bei nebenan.de

Sie können jederzeit der Veröffentlichung Ihres Geburtstages widersprechen.
Bitte senden Sie Ihren Widerspruch frühzeitig schriftlich an das Pfarrbüro.

Geburtstage

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren sehr herzlich und wünschen
viel Gesundheit, Glück und persönliche Zufriedenheit!

Dezember 2023

101	Schwedt	Erna	80	Perk	Andreas
98	Barth	Adelheid	80	Mülbach	Hermann
97	Ort	Ida	80	Langenheld	Ulrike
96	Palluch	Edith	75	Barth	Roland
93	Fritz	Gyula	75	Seibold	Gabriele
93	Imielowska	Maria	75	Blaszkowska	Janina
92	Heuer	Anna	75	Kloppenburger	Helena
92	Stüttgen	Gertrud	75	Walter	Hans-Joachim
92	Ehser	Adolf	75	Brümmer	Anna
92	Rist	Maximilian	75	Mühl	Erika
91	Stiller	Klaus	75	Reckwald	Georg
91	Klindt	Irmgard	75	Saric	Anica
91	Amsel	Martha	75	Helbing	Marie
91	Seider	Evelyn	75	Hentschel	Elisabeth
91	Landowski	Elisabeth	75	Dzemski	Monika
90	Hechler	Anneliese	75	Jurešić	Slavica
90	Bär	Manfred	75	Kolodziej	Alois
90	Kubiak	Hildegard	75	Piredda	Pietro
90	Panek	Christa	75	Westphal	Gertrud
90	Maciolek	Edward	75	Kühnast	Reinhard
90	Wahlert	Cäcilie	70	Leo	Mario-Cosimo
90	Lingnau	Benito	70	Szczepaniak	Barbara
85	Klein	Vera	70	Berg	Thomas
85	Warkotsch	Herbert	70	Tasinger	Maria
85	Gehrmann	Manfred	70	Hejczyk	Maria
85	Saße	Wolfgang	70	Zimmermann	Wilfriede
85	Fritsch	Werner	70	Schiwietz	Gudrun
85	Holtermann	Rosemarie	70	Härle	Gerlinde
85	Alschäfscky	Roswitha	70	Hajderek	Eugen
85	Foidl	Irene	70	Antkowiak	Eugeniusz
85	Tockuss	Stephan-Thomas	70	Erlebach	Werner
85	Meurer	Peter	70	Wypych	Gabriele
80	Boss	Barbara	70	Walther	Irena

Januar 2024

100	Timoszenko	Helena	80	Lambert	Wilhelm
95	Grabeck	Huberta	80	Adam	Rolf
94	Appel	Edith	80	Weber	Heidemarie
94	Stibli	Maria	80	Bowen	Joan
92	Mattiebe	Helga	75	Günther	Rosemarie
91	Gatys	Prakseda	75	Möbus	Heidemarie
91	Kucharska	Janina	75	Trouvay	Yves
90	Sigmund	Ferdinand	75	Winter	Dometilia
90	Kayenberg	Hildegard	75	Rierner	Anna
90	Kuhn	Danuta	75	Sobieszek	Waldemar
90	Trunk	Christa	75	Ahmer	Georg
90	Schuhknecht-Hinz	Regina	75	Marjanovic	Dragica
85	Adler	Bertin	75	Drazek	Krystyna
85	Hantich	Gisela	75	Jakupak	Josip
85	Derkow	Maria	75	Klockowski	Krystyna
85	Stypa	Helmut	75	Thimm	Reinhold
85	Krensel	Dorothea	70	Papic	Janja
85	Wrobel	Marion	70	Rosenberg	Angelika
85	Franz	Udo	70	Kaut	Maria
85	Kretschmer	Monika	70	Seidel	Bernhard
85	Dreke	Edda	70	Seidel	Klaus
80	Skaro	Vlado	70	Kutz	Lydia
80	Grenz	Michael	70	Kwiatkowska	Bernadeta
80	Skaba	Kazimierz	70	Stern	Norbert
80	Toma	Joanna	70	Bjelobradić	Koviljka
80	Lewe	Gerhard	70	Stähr	Brigitte
80	Jurczok	Andreas	70	Schaab	Alexander
80	Hohenschild	Ellen			

Vorstellung des Pastoralteams

Interview mit Pfarrer Gorczyca



Pfarrer Dr. Sylwester Gorczyca wurde 1952 in Jaslo in Polen geboren. Er verbrachte dort Kindheit und Schulzeit bis zum Abitur. Nach dem Abitur trat Sylwester Gorczyca 1972 in den Franziskanerorden ein und begann in Krakau, Theologie und Philosophie zu studieren. Er wurde 1979 im Kloster von Niepokalanow, das von Pater Maximilian Kolbe gegründet worden war, zum Priester geweiht. Nach fünf Jahren pastoraler Arbeit in Polen, ging er nach Rom, und setzte dort seine Studien fort, die er mit einer Promotion abschloss. Während seiner Arbeit an der Promotion arbeitete er in Kalabrien mit jungen Menschen. Im Jubiläumsjahr 2000 nahm er an den Feierlichkeiten in Rom teil. Im gleichen Jahr trat er aus dem Orden aus und wurde 2001 nach Deutschland geschickt, um Deutsch zu lernen. Der Plan war, dass er nach einiger Zeit wieder nach Rom zurückkehren sollte. Zunächst war er in Königswinter als Pfarrvikar tätig und übernahm danach die Seelsorge der italienischen Gemeinden in Saarbrücken, Hamburg und Frankfurt. Als 2019 seine Pensionierung anstand, wurde er nach Berlin gesandt, um hier ebenfalls die italienische Gemeinde zu unterstützen.

Letztendlich entschied der Bischof aber, dass Pfarrer Gorczyca nach Spandau in die Gemeinde

St. Maximilian Kolbe und St. Wilhelm gehen sollte, wo er seitdem als Pfarrvikar tätig ist.

Wie sind Sie zur Theologie gekommen?

Nach meiner Erstkommunion wurde ich Messdiener. Das hat mir bereits eine deutliche Orientierung gegeben, die mit der Zeit weiter gewachsen ist. Die Nähe zu den dort ansässigen Franziskanern und das allmähliche Zusammenwachsen mit der Klostersgemeinschaft haben mich dann in meinem Wunsch bestärkt, Theologie zu studieren.

Was hat Sie bewogen, nach Rom zu gehen und eine Doktorarbeit zu beginnen?

Mein erstes Ziel war nicht, Diözesanpriester in Polen zu werden. Aber ich hatte ein sehr großes Interesse für die Liturgie und die Sakramente entwickelt. Ich wollte gerne als Lehrer an eine Universität gehen. Daher entschloss ich mich, in Rom weiter zu studieren. In Sant' Anselmo bei den Benediktinern vertiefte ich mein Wissen über die Liturgie und an der Gregoriana über die Sakramente.

Können Sie kurz zusammenfassen, worum es inhaltlich bei Ihrer Doktorarbeit ging?

Ich habe mich mit der Entwicklung des Stundengebetes für Priester, dem Brevier, ab dem 16. Jhdt. beschäftigt. Francisco de Quinones, ein spanischer Franziskaner, erarbeitete ein reformiertes Brevier im Auftrag von Papst Clemens VII. Die Änderungen, die er vorschlug, wurden intensiv diskutiert, bejaht, verworfen, wieder begutachtet und sind schließlich in die Reformen des 2. Vatikanischen Konzils teilweise eingeflossen. Diese Entwicklungen habe ich in meiner Arbeit aufgezeigt.

Sie haben anschließend einige Zeit in Kalabrien in den Reihen der Franziskaner-Minoriten gearbeitet. Was waren die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit dort?

Ich habe viele pastorale Besuche gemacht, viel gepredigt und für den Orden geworben, um Nachwuchs für die Franziskaner zu finden. Einige der jungen Leute, die ich damals begeistern konnte, sind heute Priester und Professoren an Universitäten. Die Franziskanerprovinz in Kalabrien wurde zu der Zeit bekannt für hohe Nachwuchszahlen.

Was hat Sie 2001 nach Deutschland gebracht?

Ein Beichtvater am Hl. Stuhl in Rom plante, nach Deutschland zurückzugehen und man suchte einen Nachfolger. Ich wurde ausgewählt und sollte für einige Jahre nach Deutschland gehen, um Deutsch zu lernen und dann seine Stelle zu übernehmen. Ich begann in Köln mit Deutschkursen und wurde dann nach Königswinter als Pfarrvikar geschickt.

Sie waren in Deutschland Pfarrer der italienischen Missionen in Hamburg und dann in Frankfurt. Wie viele Mitglieder hatte Ihre Gemeinde und was waren die größten Herausforderungen?

Zur Größe kann ich keine präzisen Angaben machen. Ausländische Gemeinden haben keine festen Grenzen. In Hamburg waren es etwa 7.000 Menschen. Davon kamen etwa 70 regelmäßig zur Messe. Zweimal im Monat ging ich noch nach Lübeck und Bremen. Ich war also viel unterwegs und hatte drei größere Gemeinden parallel zu betreuen. Die Sakramenten-Vorbereitung war unter diesen Gegebenheiten auch herausfordernd. Wir haben auch Bibelkurse veranstaltet und Hilfsangebote im sozialen Bereich für arme Menschen und Obdachlose organisiert. Die Arbeit in Gefängnissen war auch wichtig. Vielen jungen Menschen konnte damit geholfen werden, wieder Fuß zu fassen.

Was sind die markantesten Unterschiede Ihrer Arbeit in den verschiedenen Ländern?

Die Mentalitäten, Italiener sind sehr offen, in Deutschland ist dies etwas anders. Königswinter liegt in Nordrhein-Westfalen. Dieser Menschengeschlag ist vollkommen anders als der, den ich in Hamburg oder Frankfurt angetroffen hatte. Die Leute in Königswinter kannten sich, haben sich auf der Straße begrüßt. Das war in Hamburg und Frankfurt nicht der Fall. Wir haben aber überall gute Gemeinden gehabt. Ich hatte nie Probleme mit den verschiedenen

Mentalitäten. Ehrlich gesagt, war es ja auch einfach für mich. Ich hätte immer nach Italien zurückgehen können, was ich aber nicht vorhatte.

Wo haben Sie sich am wohlsten gefühlt?

In Königswinter. Dort konnte ich meiner Leidenschaft, Tennis zu spielen, besonders gut frönen. Auch für andere sportliche Aktivitäten wie Schwimmen, Schifahren und Radfahren war es ideal. In Italien liebte ich das Meer. Auch dort ging ich regelmäßig schwimmen.

Was sind die größten Herausforderungen in Ihrer Arbeit für die Gemeinden St. Wilhelm und St. Maximilian Kolbe?

Auf Grund meines Alters ist es nicht einfach, Kontakt zu jungen Leuten zu bekommen. Sie wünschen sich einen jüngeren Priester. Ich würde gerne junge Familien aktivieren. Das wäre wichtig, denn ohne junge Familien gibt es keine Zukunft. Aber da tue ich mich schwer. Ich würde die Eltern gerne in die Katechese miteinbeziehen, so dass Kinder auch vom Elternhaus unterstützt werden, nach der Erstkommunion zu bleiben und nicht wieder zu verschwinden.

Die Corona-Zeit hat ja Spuren im Besuch der Gottesdienste hinterlassen. Sehen Sie Möglichkeiten, das zu ändern?

Vielleicht haben wir mit der Reduktion des Messangebotes einen Fehler gemacht. Viele nutzen immer noch die Medien, um an einer sonntäglichen Messfeier teilzunehmen. Das ist

schwer zu ändern. In den vergangenen drei Jahren sind auch wieder Leute gestorben oder haben gesundheitliche Probleme bekommen, die früher in die Kirche kamen. Die Corona-Zeit hat auch viele Familien von der Kirche entfernt. Man hat sich daran gewöhnt, nicht in die Kirche zu gehen. Der Glaube ist nach wie vor vorhanden, wird aber mehr in sozialen Aktivitäten ausgelebt. Aber langsam sehen wir auch, dass Leute wieder zurückkommen.

Was gefällt Ihnen an der Gemeinde St. Maximilian Kolbe und St. Wilhelm besonders gut?

Ich freue mich, dass Menschen immer noch zum Beten kommen. Wir lassen die Kirche am Morgen und am Abend im Vorraum offen, so dass Leute zum Allerheiligsten Sakrament kommen können. Es ist auch schön, dass sich immer Leute finden, die Gemeindefeste vorbereiten, wie neulich für St. Martin zum Beispiel. Wir haben auch Kontakte zur Religionslehrerin der naheliegenden Schule geknüpft und möchten in Zukunft enger zusammenarbeiten. Leider ist St. Wilhelm zurzeit geschlossen. Wahrscheinlich werden die dortigen Gemeindemitglieder sich eine näher liegende Alternative suchen.

Was müsste sich Ihrer Meinung nach innerhalb der katholischen Kirche ändern, damit wir auch in 50 Jahren noch lebendige Gemeinden haben?

Ich bin kein Prophet. Ich frage mich, ob die in Deutschland diskutierten

Reformen wirklich etwas substantiell ändern würden? Ich würde sagen, dass die Krise der Kirche auch eine Krise der Gesellschaft ist. Die Scheidungszahlen für Ehepaare und der Materialismus, dem unsere Kinder ausgesetzt sind, hinterlassen Spuren. Wir haben alles. Wenige brauchen einen Gott, sie sind auch so glücklich. Der Missbrauchsskandal macht mich sehr traurig. Aber wir müssen uns ehrlich mit allem konfrontieren und wieder lernen, die Zeichen der Zeit zu lesen und sie genau zu reflektieren.

Gibt es etwas, was Sie in Deutschland vermissen?

Das kann ich so nicht sagen. Die Länder, in denen ich gelebt und gearbeitet habe, waren alle verschieden, und ich habe jedes Land geschätzt. Als ich für die italienischen Gemeinden in Deutschland zuständig war, hatte ich eine große italienische und eine kleine deutsche Gemeinde. Jetzt ist es genau anders herum. Aber das Meer in Italien habe ich geliebt.

Wie sehen Sie auf den synodalen Weg, den Papst Franziskus mit der Weltkirche beschreiten will und was sind Ihre persönlichen Erwartungen an diesen Prozess?

Wir müssen die Kirche reformieren, daran führt kein Weg vorbei. Der synodale Weg der Weltkirche bietet hierfür sicherlich ein gutes Forum und ist wahrscheinlich die Zukunft. Wir brauchen mehr Platz für Laien. Der Papst geht in diese Richtung. Persönlich erwarte ich, dass wir mehr eine Laienkirche werden und mehr Bereiche für Laien öffnen.

Wie schöpfen Sie neue Energie und wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Aus dem persönlichen Gebet und meinem Studium zur Vorbereitung von Predigten. Sport und Bücher lesen sind in der Freizeit meine Lieblingsbeschäftigungen.

Pfarrer Gorczyca, ich bedanke mich sehr für dieses Gespräch.

Gerhard Bauer



Der Marienaltar und in die Klosterkirche in Niepokalanow, Polen.

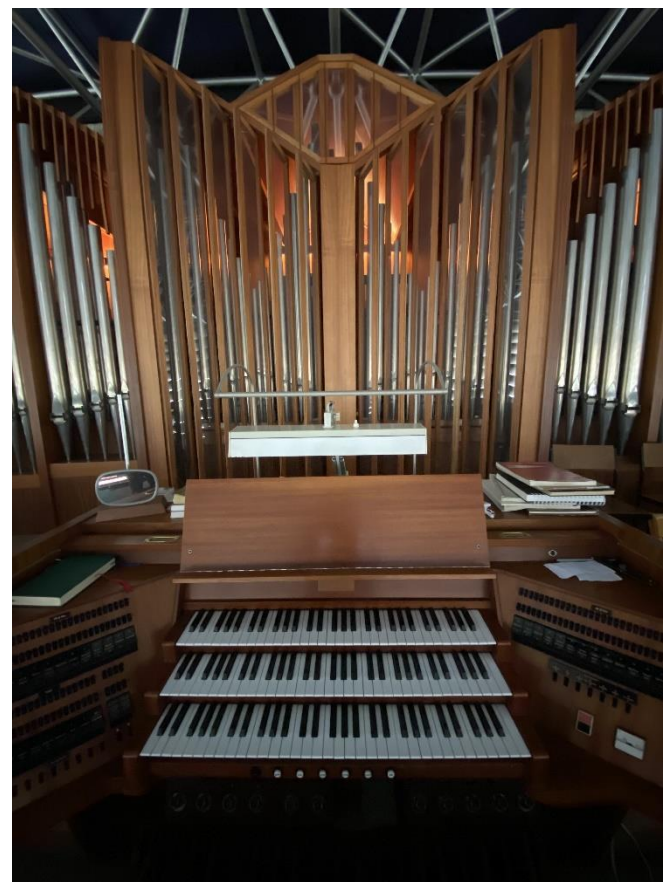
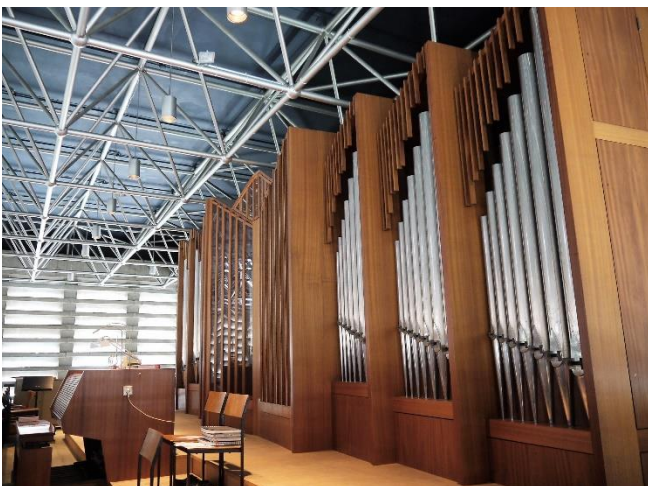
Die Orgel in St. Wilhelm

Ein Meisterstück von einer weltbekannten Firma



Im Dezember 1979 wurde in der Kirche St. Wilhelm die neue Orgel eingeweiht. Damit war der Kirchbau vollendet. Als großer Freund der Kirchenmusik sorgte der Pfarrer der Gemeinde, Dekan Horst Bien (1932-2013), in Zusammenarbeit mit dem Orgelbausachverständigen Eckhardt von Garnier für die Errichtung dieser großen Orgel. Die Musik sollte in der Liturgie Akzente setzen, sie bereichern zum Lobe Gottes und zur Freude der Gemeinde. Dieser Aufgabe wird das Instrument vollauf gerecht.

Die Passauer Orgelbaufirma Eisenbarth wurde mit dem Bau beauftragt und hat ein hervorragend gearbeitetes und überaus klangschönes und wertvolles Instrument geschaffen.



Seit 44 Jahren erfreut die Orgel nun die Gemeinde in der Liturgie und im konzertanten Spiel. In der Liedbegleitung beseelt die Orgel den Gemeindegesang durch jubelnde oder hintergründige Klänge, deutet ihn aus und charakterisiert ihn. Sie verleiht Hochfesten den freudigen Charakter und findet eine zurückhaltende Sprache in liturgisch stilleren Zeiten.

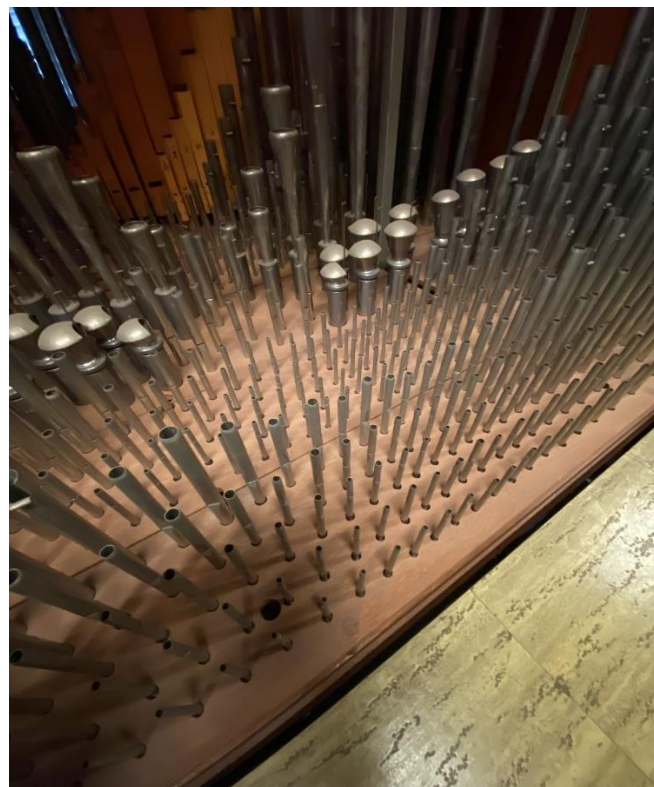
Mit ihren 33 Registern und den bis zum c4 ausgebauten Manualen bietet sie dem Spieler eine schier unerschöpfliche Klangvielfalt.



Als großartige Spielhilfe haben sich ein Koppelmanual, vier freie Kombinationen und eine freie Pedalkombination erwiesen. Die leichtgängige, vollmechanische Traktur ermöglicht ein präzises Spiel.

Beide Werke, Schwellwerk und Hauptwerk, basieren auf einem 16' Register, was auch ungewöhnliche Klangkombinationen im oktavierten Cantus firmus- Spiel ermöglicht. Flötenstimmen, sanfte Streicher und Weitchorregister ermöglichen ein

abwechslungsreiches kammermusikalisches Spiel und zeichnen die Orgel als ein geschmeidiges Begleitinstrument aus.



Sieben Zungenstimmen und gemischte Stimmen in allen Teilwerken verleihen ihr Gravität und Strahlkraft. Auf dieser Orgel lassen sich alle Stilrichtungen der Orgelliteratur von den alten Meistern bis hin zur Moderne darstellen.

Die Orgel erfüllt ihre Aufgabe, immer wieder musikalische Akzente in der Liturgie zu setzen, die die Gottesdienstbesucher einstimmt und öffnet auf das Wort Gottes hin.

So ist die Vision von Pfarrer Horst Bien Wirklichkeit geworden. Möge das Instrument noch vielen Generationen Freude und Trost geben.

Soli Deo gloria!

Matthias Körner
(Kirchenmusiker seit 1979)

Disposition der Eisenbarth-Orgel in St. Wilhelm, erbaut 1979

Pedal C-g1

1. Untersatz 16'
2. Zartbass 16' abgeschwächter Untersatz
3. Prinzipalbass 8'
4. Koppelflöte 8'
5. Flötenprinzipal 4'
6. Hintersatz 6fach 2 2/3'
7. Bombarde 16'
8. Horn 8'
9. Trompete 2'
- 9a Tremulant
10. II-P
11. III-P

Hauptwerk II. Manual C-c4

12. Praestant 8'
13. Rohrflöte 8'
14. Viola di gamba 8'
15. Oktave 4'
16. Flûte travers 4'
17. Rohrpfeife 2'
18. Larigot 1 1/3'
19. Sesquialtera 2fach 2 2/3'
20. Mixtur 5-7fach 2'

21. Dulcian cromorne 16'
22. Trompete 8'
23. Tremulant

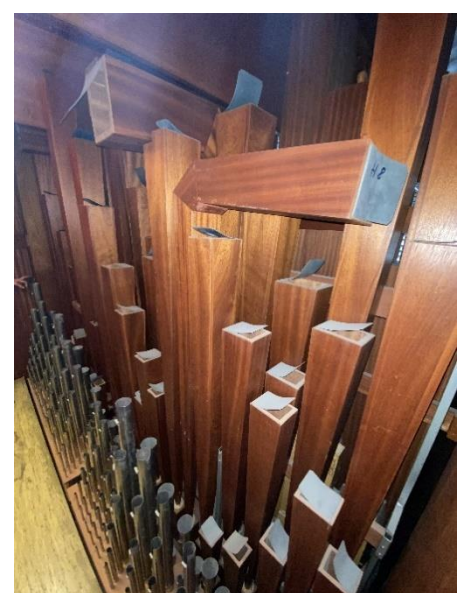
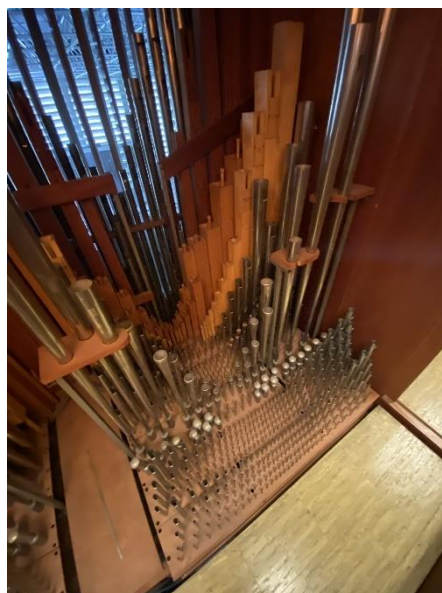
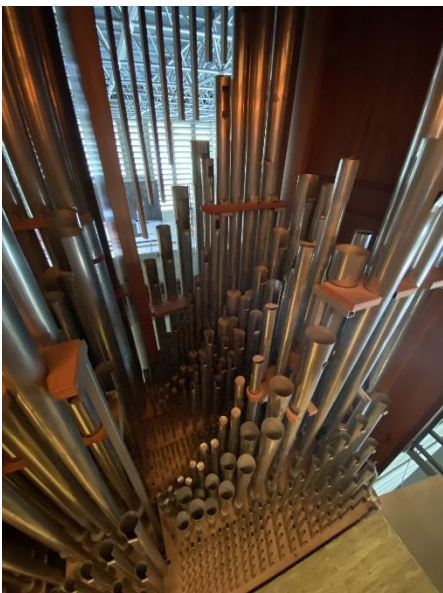
Schwellwerk III. Manual C-c4

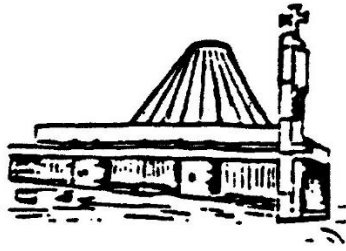
24. Gemshorn 16'
25. Holzgedackt 8'
26. Salicional 8'
27. Unda maris 8'
28. Harfenprinzipal 4'
29. Flûte douce 4'
30. Geigen Prinzipal 2'
31. Rohrnasat 2 2/3'
32. Spitzflöte 1 3/5'
33. Ottavino 1'
34. Obertöne 5fach
35. Scharff 5fach 1'
36. Hautbois 8'
37. Vox humana 4'
38. Tremulant

I. Manual als Koppelmanual

Koppeln II-P, III-P

4 freie Kombinationen, Tutti, 1 freie Ped. Kombination





 **KOLPING**

KOLPINGSFAMILIE ST. MARKUS
Am Kiesteich 50, 13589 Berlin-Spandau



Einladung zum Abschiedsgottesdienst

Die Kolpingsfamilie St. Markus gibt auf

Situation und Umstände lassen uns keine Wahl. Wir haben uns deshalb schweren Herzens entschlossen, unsere Selbständigkeit aufzugeben.

Aufgrund unserer Altersstruktur und fehlender Aussicht auf Nachwuchs sehen wir keine Möglichkeit, sinnvoll weiterzuarbeiten. So haben wir uns in vielen Vorgesprächen nun darauf geeinigt, diesen Schritt zu gehen.

Zum Jahresende 2023 werden wir unsere Kolpingsfamilie St. Markus auflösen, und wir werden uns z. T. anderen Kolpingsfamilien anschließen.

Seit 1969 haben wir uns in über 54 Jahren bemüht, neben unseren Verbandsaktivitäten auch für die Gemeinde zu wirken. Ich nenne nur

zwei Beispiele: Viele Faschings- und Gemeindefeste haben wir gestaltet bzw. nach Kräften unterstützt. Der Frühschoppen nach der Messe an jedem dritten Sonntag im Monat war noch unsere aktuelle Aktion. Nun müssen wir auch dies aufgeben.

Wir möchten aber nicht sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden.

In der Hl. Messe am **Sonntag, dem 17. Dezember um 10:30 Uhr** werden wir unseres Abschieds gedenken und würden uns sehr über die Teilnahme der Gemeinde freuen.

Gerd Solas



Unsere Musikgruppen

Chor | Ensemble Adoremus



Der Chor wurde im Jahre 1972 unter dem ersten Chorleiter Herrn Emil Schubert gegründet. 1985 trat Frau Agnieszka Wisniewska-Kirch die Nachfolge der Chorleitung an. Nach dem Fall der Mauer schlossen sich die Sänger der Falkenseer Nachbargemeinde St. Konrad an. So entstand der gemeinsame Kirchenchor von St. Markus und St. Konrad. Es ist selbstverständlich geworden, dass der Chor auch in Falkensee die Gottesdienste bereichert, so z. B. am 2. Weihnachtsfeiertag und am Ostermontag. Der Chor verfügt über

ein umfangreiches Repertoire, das immer wieder durch neue Werke vergrößert wird. Zum festen Bestandteil der Chorarbeit zählt auch die Zusammenarbeit mit dem Chorensemble der Gemeinde, Instrumentalisten und anderen Chören.

Unser Chor und das Chor Ensemble bestehen aus Jung und Alt. Viele Jüngere kommen immer wieder dazu und freuen sich über die Musik. Wir freuen uns immer über Verstärkung. Neue Sängerinnen und Sänger sind uns herzlich willkommen! Wir proben an jedem Montag um 20:00 Uhr in den Gemeinderäumen von St. Markus.

Sebastian Rudolph

Instrumentalkreis Mariä Himmelfahrt

Anfang 1990 gründete Petra Meilutat einen Kindersingkreis in Mariä Himmelfahrt. Die Kinder gestalteten ca. 5x im Jahr unter Gitarrenbegleitung den Gottesdienst. Die Highlights waren eine Art Singspiel – meist komponiert von Daniela Dicker – um die Zeit von St. Martin zugunsten des Gemeindeprojekts „Straßenkinder von Montevideo/Uruguay“ oder des Kindermissionswerks.

Durch den Umzug von Petra Meilutat Anfang 2000 löste sich der Kindersingkreis auf – und der Instrumentalkreis ging daraus hervor. Die Flöten und Gitarren wurden im Lauf der Jahre durch verschiedene andere Instrumente wie Geige, Cello, Klarinette, Saxofon, Ukulele und Trommel ergänzt.

Seit einigen Jahren hat sich ein festes Ensemble, bestehend aus drei Gitarren, einer Trommel, zwei bis drei

Flöten und einem Cello etabliert, das im Durchschnitt alle sechs Wochen den Gottesdienst musikalisch gestaltet. Wir werden in der Regel von unserem Gemeindemitglied, dem Musiker Markus Wenz, geleitet.



Die Lieder, die gespielt werden, sind im Liederbuch der Gemeinde gedruckt. Dieses wurde im November 2019 neu zusammengestellt und ist inzwischen bereits die sechste (!) Fassung/Auflage – und wird vermutlich auch noch nicht die letzte sein.

Unser Instrumentalkreis wird übrigens auch gern von unseren evangelischen Schwestergemeinden für den Weltgebetstag und den Buß- und Bettag „engagiert“.

Noch in eigener Sache: Wir könnten „Nachwuchs“ gebrauchen: Gitarre, Klarinette, Saxofon oder auch Geige sind herzlich willkommen!

Friederike Bauer



Baustellen über Baustellen ...

Gespräch mit Herrn Heisler, dem Vorsitzenden des Bau-Ausschusses und Mitglied im Kirchenvorstand St. Johannes der Täufer

Unser Kirchenvorstand hat verschiedene Fachausschüsse. Für diesen Pfarrbrief haben wir mit Peter Heisler gesprochen, dem Vorsitzenden des Bauausschusses.

Peter Heisler ist seit mehr als 20 Jahren im Kirchenvorstand. Erstmals engagierte er sich im Kirchenvorstand St. Franziskus, und nun ist er im Kirchenvorstand St. Johannes der Täufer. Er hat beide Fusionen begleitet. Sein Interesse galt schon immer dem Bauwesen und den Immobilien.

Herr Heisler ist studierter Landwirt mit einem Pferdehof in Seeburg. Nach der Wende erfolgte eine berufliche Neuorientierung hin zur Baubranche. Er machte eine weitere Ausbildung im Bauwesen und arbeitet er nun als Bauleiter in einer Dachdeckerei.

Herr Heisler versucht immer, die berufliche Tätigkeit mit dem Engagement in der Pfarrei zu verbinden.

Wofür ist der Bauausschuss zuständig?

Allgemein gesprochen ist der Bau-Ausschuss für den Erhalt der Gebäude und sämtliche Angelegenheiten, die mit Bauten und Bausubstanz zusammenhängen, zuständig. Dazu zählen auch die Nutzungen sowie die Technik, die verbaut ist.

Wie viele Projekte werden derzeit von Ihnen betreut?

Es gibt die unterschiedlichsten Projekte und Probleme. In einigen Gemeinden ist man weitgehend auf dem Stand der Dinge. Dazu will ich St. Markus zählen und unter Umständen Maria Himmelfahrt in Kladow.

Was St. Wilhelm, St. Maximilian Kolbe und St. Franziskus angeht, sind dies die drei Gemeinden mit dem größten Problempotenzial, das aber völlig unterschiedlich gelagert ist.

Fangen wir mit St. Franziskus an. Sie ist die kleinste Kirche, die nach dem Krieg als Provisorium aus Holz errichtet worden ist. Vor mittlerweile sieben Jahren wurde das Holz noch einmal außen gestrichen, so dass Wetterschutz gegeben war. Einige Fensterbänke sind auch erneuert

worden. Aber das Holz gibt so langsam an der einen oder anderen Stelle auf, so dass das Gebäude irgendwann nicht mehr nutzbar sein wird. Es gab eine Machbarkeitsstudie für den Standort am Finkenkruger Weg, die eine Nachfolge für die Kirche sichergestellt hätte, zusammen mit einer Kita und altersgerechtem Wohnen. Leider ist daraus kein Projekt geworden, da es beim EBO Zweifel gab.

St. Maximilian Kolbe: Es ist im Prinzip gar nicht unsere Immobilie, sondern gehört dem Erzbistum. Hier müssen die Nutzungsrechte, Grundstücksfragen und Verantwortlichkeiten für Reparaturen in einem Nutzungsvertrag neu geregelt werden.

In St. Wilhelm gibt es einen erheblichen Sanierungsstau, der leider dazu geführt hat, dass derzeit das Gebäude aus bautechnischen Gründen außer Betrieb genommen werden musste.

Weihnachten wieder in St. Wilhelm? Ist das absehbar, oder nicht?

Wir hatten vom EBO die Auflage bekommen, drei bis vier verschiedene Angebote für die Reparaturmaßnahmen beizubringen. Eine Firma hat ein Angebot abgegeben und drei haben abgesagt. Nun bin ich dabei, mit der Bauabteilung des EBO zu klären, ob das eine Angebot ausreichend ist. Danach muss der KV einen entsprechenden Beschluss fassen, dann kann beauftragt werden. Wann die Firma das dann umsetzen

kann, kann ich heute noch nicht sagen. Also Weihnachten...
(zuckt mit den Schultern).

Wie sehen die finanziellen Mittel aus, die verschiedenen Bauprojekte durchzuführen? Am Sonntag hatten wir in St. Markus eine Sonderkollekte für den Keller. Muss der Keller jetzt alleine von der Pfarrei finanziert werden?

Durch die Versicherung kam eine klare Absage. Die Sanierung des Kellers in Sankt Markus ist Angelegenheit der Pfarrei. Als allererstes ist mittlerweile ein Auftrag an die Wasserbetriebe erteilt worden, die Verstopfung zu beseitigen.

Wir sind ziemlich sicher, dass diese die Verursacherin für den Schaden ist. Das Regenwasser konnte nicht ablaufen, hat sich in den Leitungen zurückgestaut und ist durchs Mauerwerk und durch Mauerwerksöffnungen in den Keller eingedrungen.

Wir müssen nun den Keller mit Trocknungsgeräten und mit einer vernünftigen Lüftung austrocknen. Dann muss alles entfernt werden, was durch das Wasser Schaden genommen hat. Da ist jede helfende Hand willkommen.

Was die finanziellen Mittel anbelangt, ist Geld knapp. Bei den jetzigen Aufgaben und dem Investitionsstau mangelt es wirklich an allen Ecken und Enden.

Auch haben sich die Zuschussmöglichkeiten durch das

EBO grundlegend verändert. Früher gab es eine Kostenaufteilung zwischen Gemeinde und EBO 30:70. 70 Prozent übernimmt das EBO, 30 Prozent muss die Gemeinde tragen.

Das hat sich gewandelt. Diese Aufteilung kommt im Grunde nur noch bei den Hauptstandorten in Betracht. Alle anderen Standorte bekommen nur noch 50 Prozent Zuschuss.

Die finanzielle Lage für Baumaßnahmen ist nicht sehr schön. Wir müssen die Maßnahmen nach Dringlichkeit einordnen.

Werden Initiativen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks unserer Pfarrei schon angedacht?

Es gibt Überlegungen, aber wir können noch nichts umsetzen.

Bisher sind wir erst mal mit dem Analysieren unseres Ressourcenverbrauchs und dem Erstellen von Listen mit Prioritäten beschäftigt. Wir müssen ja parallel auch noch Dinge umsetzen, die wir ausschließlich zum Betrieb unserer Pfarrei benötigen.

In St. Markus muss ein neuer Archivraum geschaffen werden. Der liegt im Keller. Was mit dem Keller los ist, wissen wir alle, und dieser Raum hat hohe Auflagen zu erfüllen.

Aber einige Maßnahmen, z. B. in Sankt Markus, sind schon begonnen worden. Die Photovoltaikanlage, die auf dem Dach steht, ist eine solche Maßnahme. Sie wird zwar nicht von der Gemeinde betrieben, aber es ist eine ökologische Maßnahme, und die Gemeinde hat

einen finanziellen Vorteil. Die Heizung ist in einem ersten Schritt von Öl auf Gas umgestellt worden.

Heizen ist und bleibt ein großes Thema. Man muss den Wärmebedarf der einzelnen Räume, die Isolierung der Gebäudehülle, die Heizintensität und letztlich die Heizungsanlage selbst genau ansehen und bewerten. Darauf basierend wird man sich in naher Zukunft mit der Neugestaltung der Heizungsanlage befassen müssen. Die Aufwendungen für eine solche Neugestaltung sind aber Sache der Gemeinde.

In St. Maximilian Kolbe und in St. Wilhelm werden wir mit Fernwärme versorgt.

Alle ökologischen Maßnahmen müssen in finanzieller Hinsicht von der Gemeinde zu 100 Prozent alleine gestemmt werden. Da gibt es keine Zuschüsse oder Zuwendungen seitens des EBO, das macht so etwas natürlich schwierig.

Womit haben Sie am meisten zu kämpfen?

Die Auslastung von Handwerksbetrieben ist enorm hoch. Es ist schwierig, ein Angebot einzuholen, geschweige denn in einem vernünftigen Zeitrahmen Baumaßnahmen umzusetzen.

Man kommt nicht voran. Das ist im Moment eine Situation, mit der wir alle am meisten zu kämpfen haben.

Eine weitere Bedingung für den Erhalt von Fördermitteln ist die

Erstellung eines Gebäudekonzepts. Wird daran schon gearbeitet?

Wir arbeiten daran.

In St. Wilhelm sind wir dabei, eine Art von Gebäudekonzept zu entwickeln sowie Vorstellungen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man den gesamten Baukörper optimal nutzen könnte.

Das EBO erkennt dies als Pilotprojekt an und hat uns auch förmliche und finanzielle Unterstützung zugesagt. Förmlich deshalb, da Kirchenräume einen geschützten Status haben und eine anderweitige Nutzung auch auf die Räume eine Auswirkung haben kann, die für Gottesdienste genutzt werden.

Eine weitere Aufgabe ist das Gebäudekonzept für Mariä Himmelfahrt. Dort gibt es das alte Pfarrhaus, das zwei Mietwohnungen, Büroräume sowie die ehemalige Pfarrerswohnung beherbergt. Da sind wir auch in einem Prozess der Findung und Neustrukturierung.

Wenn wir Ihnen einen großen Wunsch erfüllen könnten, welcher sollte das sein?

Ein großer Wunsch wäre, und das ist wirklich ein Wunsch, der mir ganz sehr am Herzen liegt, dass uns die Verantwortlichen in den Gremien, die Ehrenamtlichen - vom Küsterdienst

über Reinigungstätigkeiten, Gartentätigkeiten, usw. - erhalten bleiben, dass sie nicht die Freude an ihrer Arbeit verlieren und an dem, was sie in die Kirchengemeinde hineintragen.

Und eine Bitte an alle, die sich vielleicht das eine oder andere Mal persönlich angegriffen fühlen, weil es Konflikte gibt oder weil nicht alles ganz nach den Vorstellungen abläuft: Dass man auch da imstande ist, offener und verständnisvoller miteinander umzugehen.

Ich habe an vielen Orten und bei vielen Gelegenheiten gemerkt, dass oft der Blick noch zu sehr auf dem alten Beständigen verharrt, als dass man sich jetzt auf die vielen Möglichkeiten mit der neuen Pfarrei konzentriert.

Wir haben neue Aufgaben und müssen uns denen stellen, ob wir wollen oder nicht. Das ist in den meisten Fällen sicherlich schwierig, aber ich denke, es ist immer zum Wohle der Gemeinde und zum Wohle des Gemeinwesens in unserer kleinen oder jetzt auch größer gewordenen Pfarrei.

**Das war ein gutes Abschlusswort.
Herr Heisler, haben Sie vielen Dank
für Ihre Zeit und Arbeit!**

Sophie Dzaszyk



Firmvorbereitung St. Markus 2022 / 2023

Nach gut einem Jahr der gemeinsamen Vorbereitung haben sich am 4.11. bei uns in St. Markus 23 Jugendliche firmen lassen. Hinzu kamen noch vier erwachsene Firmkandidaten.

Nach einem ersten Kennenlernen im letzten Herbst haben sich die Jugendlichen zusammen mit uns Begleitern auf den Weg gemacht, um sich entlang des Kirchenjahres bewusst mit ihrem Glauben auseinanderzusetzen.

Das Jahr hat gezeigt, wie wichtig es ist, mit den Jugendlichen über unseren Glauben ins Gespräch zu kommen, ein offenes Ohr für sie zu haben und jeden einzelnen dort abzuholen, wo er oder sie in Bezug zu seinem bzw. ihrem Glauben stand, und den Jugendlichen zu zeigen / vorzuleben, dass unser Glauben eine Bereicherung für ihr Leben sein kann.

Das Jahr der Firmvorbereitung war geprägt von vorsichtigem Aufeinander zugehen, vielen schönen Momenten, hitzigen Diskussionen, tollen AHA-Effekten, intensivem Vorbereiten der Inhalte, jugendlicher Dynamik bei den Großgruppentreffen, fröhlichen (manchmal auch etwas genervten) Jugendlichen und einer

gewinnbringenden, sehr persönlichen Besinnungsfahrt drei Wochen vor der Firmung.

Der Firmgottesdienst hat diese Zeit dann stimmungs- und würdevoll abgeschlossen.



Weihbischof Dr. Matthias Heinrich
Die Kirche war voll, die Jugendlichen glücklich, und die musikalische



Begleitung einmal mehr traumhaft.

Auch wenn sicherlich nicht alles rund lief, blicke ich auf eine Zeit der Firmvorbereitung zurück, die absolut lohnenswert war. Wir konnten den Jugendlichen eine Plattform bieten, gehört zu werden und ihnen viele Gedankenimpulse mitgeben, die nun langsam reifen können.

Am Ende möchte ich mich noch bei den übrigen Begleitern Beate Schubert, Gertrud Fischer, Katharina Buskühl, Johannes Buskühl, Sebastian Behrendt, Sebastian Rudolph und Sebastian Schach bedanken: Vielen Dank für die viele Energie, die Ideen, die Zeit, die Nerven, das gemeinsame Anpacken, das Miteinander, Eure eingebrachten Talente und vor allem die Liebe, ohne die diese Firmvorbereitung so hätte nicht gelingen können!

Stefan Fischer



Tiersegnung am Franziskus-Tag

Der Heilige Franz von Assisi gilt nicht nur als Patron des Friedens, sondern auch der Bewahrung der Schöpfung und damit auch der Tiere. Wurden früher vor allem in ländlichen Gegenden an seinem Gedenktag Nutztiere gesegnet, sind es mittlerweile auch Haustiere, deren Besitzer auf Fürsprache des Heiligen um Segen für ihre Schützlinge bitten.

So kamen am 4. Oktober sechs Hunde und eine Katze nach St. Franziskus in Staaken, um gemeinsam mit Herrchen und Frauchen eine Andacht vor der Kirche zu feiern. Schon zum zweiten

Mal fand dieser Gottesdienst in unserer Pfarrei statt - in den Fürbitten wurde nicht nur um das Wohl der Tiere gebetet, sondern es wurden auch Anliegen des Umweltschutzes und des Friedens vor Gott gebracht.

Dass es friedlich unter den Vierbeinern zugeht, war sicherlich nicht nur dem Weihwasser, sondern auch den großzügig ausgegebenen Leckerlis zu verdanken.

Pfr. David Hassenforder



Kita-Übergabe St. Markus

Fast unbemerkt erfolgt seit Monaten ein Wechsel in der Trägerschaft der Kita in St. Markus. Unsere Kita wird ab dem 1. Januar in den Zweckverband des Erzbistums überführt.

Auf der Homepage des Erzbistums heißt es:



„Die rund 70 katholischen Kitas im Erzbistum Berlin wurden im Prozess ‚Wo Glauben Raum gewinnt‘ als pastorale und lebendige Orte kirchlichen Lebens identifiziert. Sie spielen in vielen Pastoralkonzepten eine wichtige Rolle als Ort der Begegnung Der Aufbau eines Zweckverbandes für die Kitas im Erzbistum Berlin soll die Pfarreien von Trägeraufgaben entlasten und sicherstellen, dass die pastorale Einbindung in den Sozialraum der Pfarrei gestärkt wird.“

Unser Kirchenvorstand hat zuletzt am 26. September 2023 den Beitritt in den Zweckverband zum 1. Januar 2024 beschlossen. Im Vorfeld wurden bereits zu Jahresbeginn vorbereitende Grundsatzbeschlüsse gefasst.

Mit dem Wechsel der Trägerschaft ist ein Betriebsübergang gegeben. Das Gebäude wird im Rahmen einer Übertragungsvereinbarung dem neuen Träger zur Nutzung überlassen. Er ist dann für alle baulichen Maßnahmen verantwortlich. Mitarbeiterinnen können am Betriebsübergang ohne Verlust ihrer Rechte teilhaben, d.h. sie

wechseln in den Zweckverband. Eine Nutzungsvereinbarung mit diversen Anlagen komplettiert den Vorgang. Natürlich musste die Mitarbeitervertretung eingebunden werden und die Mitarbeiterinnen wurden schriftlich informiert. Dieser Prozess bindet viel Energie. Dankenswerterweise haben auch Gemeindemitglieder außerhalb des Gremiums sowie die Kita-Leitung mitgewirkt. Noch sind wir nicht am Ziel, da die Bürokratie erheblich ist. Die Belastung unserer Verwaltung ist durch den Prozess sehr hoch.

Und ob das Modell eine dauerhafte Lösung für die Zukunft ist, vor allem was die Wirtschaftlichkeit angeht, muss abgewartet werden. Hier gibt es durchaus auch kritische Stimmen. Für fünf Jahre werden die finanziellen Risiken zunächst vom Erzbistum übernommen. Ein Kuratorium wird im nächsten Jahr laut Satzung eingerichtet, um zwischen Gemeinde (weiterhin Eigentümer des Gebäudes) und dem Nutzer (Zweckverband) den Austausch zu gewährleisten. Auch hier wird das „Ehrenamt“ weiterhin gefordert sein. Weitere Hintergrundinformationen gibt es auf der Homepage des Erzbistums. Vielleicht ergibt sich die Möglichkeit, auf Fragen bei einer Gemeindeversammlung „Antworten“ zu geben. Aber auch für den Kirchenvorstand sind viele Punkte noch offen. In engem Austausch mit dem Zweckverband versuchen wir, die Interessen unserer Kita und der Gemeinde zu vertreten.

Christoph Schubert

Jugendzeltlager zum Tag der Deutschen Einheit

15 Jugendliche aus verschiedenen Gemeinden unserer Pfarrei zelteten in der Nacht zum 3. Oktober auf dem Grundstück am Finkenkruger Weg. Nachmittags wurden die Zelte mit Hilfe einiger Pfadfinder aufgebaut.

Spiel zum Wachwerden frühstückten wir.

Eine kleine Rallye mit verschiedenen Aufgaben führte uns dann entlang der evangelischen Kirche, der Feuerwehr,



Danach lernten wir uns bei Spiel und Spaß auf dem Gelände näher kennen und genossen abends gemeinsam mit Pfarrer Hassenforder die leckeren Pizzen. Gemütlich ließen wir den Tag am Lagerfeuer ausklingen, indem wir Stockbrot und Marshmallows über die Glut hielten und dabei Lieder sangen.



Am nächsten Morgen waren wir natürlich alle müde und wärmten unsere klammen Hände/Finger am Feuer auf. Nach einem morgendlichen

unserer St.-Franziskus-Kirche, der Zeppelin-Grundschule und vorbei an weiteren Orten in der Gartenstadt Staaken. Das letzte Rätsel brachte uns wieder zurück zum Grundstück am Finkenkruger Weg, wo wir bereits von Grillgeruch erwartet wurden.

Anders als wir bei der Planung zuvor befürchten mussten, hatten wir bis zu diesem Zeitpunkt sehr schönes und angenehm warmes Wetter gehabt.

Nach dem Mittagessen allerdings wurde es immer windiger, und die ersten Tropfen fielen. Zum Glück schafften wir es, die Zelte rechtzeitig abzubauen und danach sogar noch Zeit für ein abschließendes Spiel zu haben, bevor der Regen einsetzte.

Um 15:00 Uhr hielt Pfarrer Hassenforder eine Andacht anlässlich der Wiedervereinigung, für die wir die Fürbitten vorbereitet hatten.



Die Mitwirkung der Menschen als „Werkzeug“ Gottes war ein Moment für die Überwindung der Teilung, so Herr Pfarrer Hassenforder in seiner kurzen Ansprache. Gottes Wirken in der Geschichte wird hier deutlich und ist eine Erfahrung der Glaubenden.

Dies als Geschenk zu feiern, bleibt unsere Verantwortung auch für diejenigen, die nicht mehr Zeitzeugen der Teilung Deutschlands waren.

Der Kolpingsfamilie „St. Franziskus“ sei ein besonderer Dank für die Vorbereitung und freundliche

Einladung zum „Schmalzstullen-Buffer“ gesagt. Beim Verzehr der liebevoll vorbereiteten Schmalzbrote tauschten wir nochmal unsere positiven Erfahrungen zu den gemeinsam verbrachten Stunden aus.

Wir freuen uns schon auf zukünftige Pfarreijugendtreffen und das Jugend-Zeltlager im kommenden Jahr.:).

Katharina Buskühl, Christoph Schubert

Herbstfahrt der Ministranten



Unter dem Fahrtmotto „Gott & Ich“ begaben sich am 22.10.2023 42 Ministranten auf eine aufregende Reise nach Johannegeorgenstadt ins wunderschöne Erzgebirge. Mit Vorfreude und Neugierde machten sie sich auf den Weg, um gemeinsam unvergessliche Erlebnisse zu teilen.

Während dieser Reise hatten die Minis die Möglichkeit, durch Gemeinschafts- und Vertrauensspiele eine starke Gruppe zu werden. Diese Spiele halfen ihnen, sich besser kennenzulernen, Vertrauen aufzubauen und ihre Zusammenarbeit zu stärken.



Es war erstaunlich zu beobachten, wie aus einer Gruppe von individuellen Persönlichkeiten eine eingeschworene Gemeinschaft entstand. Pfarrer Hassenforder trug vor Ort mit seiner Anwesenheit und auch mit einem Gottesdienst, extra für die Minis, zum Gelingen dieser besonderen Fahrt bei.



Chaosspiele, Rollenspiele oder Gruppenarbeit, Plakate basteln oder auch Gebete schreiben - all das und noch viel mehr bereiteten die Großen

unter uns an toll gestalteten Tagen vor. Durch unterschiedliche Methoden konnten wir mehr über unsere Pfarrei St. Johannes der Täufer erfahren, setzten uns mit den unterschiedlichen Arten und Weisen des Betens auseinander, beschäftigten uns mit dem Aufbau und der Institution Kirche sowie mit den verschiedenen Aufgaben innerhalb der Kirche. Ein großes Highlight dabei war sicherlich unser ganz eigenes Konklave, das wir ganz zeremoniell zum Ende der Fahrt abhielten. Natürlich unter den genauen Regelungen und Vorgaben. Und wir dürfen freudig verkünden: Wir haben einen neuen Mini-Papst!

Ebenso Höhepunkt dieser Reise war der Besuch des Schaubergwerks „Glöckl“. Unter Tage tauchten die Minis in die faszinierende Welt des Bergbaus ein und erfuhren viel über die Geschichte und die harte Arbeit der Bergleute. Es war eine einzigartige

Erfahrung, die sie noch lange in Erinnerung behalten werden. Die Ministrantenfahrt nach Johannegeorgenstadt war nicht nur eine Gelegenheit, die Schönheit des Erzgebirges zu entdecken, sondern auch eine Reise der Selbstfindung und des Zusammenhalts. Die Minis kehrten mit vielen wertvollen Erinnerungen und gestärkten Beziehungen zurück, bereit, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen und weiterhin gemeinsam zu wachsen und zu dienen. Nach sechs Tagen und sechs Nächten ging es dann für uns alle mit einem lachenden und einem weinenden Auge wieder zurück zu unseren Familien. Wir danken dem Verein der Freunde sowie allen Spendern der Pfarrei und auch dem Fahrtorganisationsteam für Ihre Unterstützung.

Freddy Kirch



Kirchweihfest St. Maximilian Kolbe



Es war der Morgen des 17. Septembers, ein Tag vor dem 47. Jahrestag der Kirchweihe. Sankt Maximilian Kolbe hatte seine Türen geöffnet und bevor Gemeindemitglieder zur gewohnten Sonntagszeit die Kirche für die bald beginnende Messfeier betraten, waren schon und sind weiterhin die Vorbereitungen im Gange gewesen. Bereits in den vorangegangenen Tagen wurden Bratwürste und Getränke organisiert, an einer Torwand gehämmert, Gehäuse für Spielereien restauriert, ein Tischkicker wieder instandgesetzt, Räumlichkeiten vorbereitet und vieles mehr. Selbst wenn es kein „runder Geburtstag“ ist, wurde hier ein freudiges Zusammenkommen der Gemeinde zum jährlichen Anlass der Weihe gestaltet.

In gewohnter Manier begann dieser Vormittag mit einem Gottesdienst, welcher dem festlichen Charakter entsprechend ebenfalls vom Chor der Gemeinde begleitet wurde und ihm damit einen besonderen Rahmen verlieh. Gemeindemitglieder, liturgische Dienste und Priester begingen diese Feier, während bereits Vorbereitungen für Speisen und Getränke getroffen, wenige Meter entfernt der Grill angeworfen wurde und eine Hüpfburg ihren Platz im Garten eingenommen hatte, neben welcher sich anschließend auch die Torwand wiederfand.



Selbstverständlich wurde hinter den Kulissen und von den Grillspezialisten auch sichergestellt, dass Würste und andere Speisen generell erst nach dem Schlussegens zum Verzehr zur Verfügung standen, damit niemand in Versuchung kam, vorzeitig aus dem Kirchenraum in den Saal oder Garten zu flüchten.

Nach der feierlichen Messe wurde natürlich noch einmal zum anschließenden Beisammensein mit Köstlichkeiten und Vergnügungen eingeladen, welchen selbst die sonst

Selbst das fantastische Wetter wirkte wie für den Anlass bestellt und trug seinen Teil zu den Feierlichkeiten bei. Neben Gebäck, Kuchen, Schnittchen und weiteren Köstlichkeiten im Saal hatte das Grillgut im Garten erwartungsgemäß eine ebenso hohe Nachfrage. Aber keine Sorge, natürlich waren diese Köstlichkeiten nicht an ihren Standort gebunden und alle möglichen Grüppchen hatten die Auswahl, je nach Präferenz, überall vor Ort beim Verzehr ins Gespräch zu kommen, zu denen sich abwechselnd



schüchternen Gottesdienstbesucher nicht widerstehen konnten. So füllten sich die Gänge im Gemeindehaus, der Saal sowie die Bierbänke im Garten allmählich mit immer mehr Interessierten.

auch die Geistlichkeit gesellte. So kamen selbst Gottesdienstbesucher zusammen, welche eher selten an Anlässen teilnahmen und konnten sich an den Feierlichkeiten erfreuen.

Aber nicht nur Speisen und Getränke standen an diesem sonnigen (Nach-) Mittag im Mittelpunkt. Während „Jung“ die Torwand beschnupperte, die Hüpfburg auf ihre Tauglichkeit prüfte und das kürzlich aufgebaute Erbsenschlagen aus sicherer Entfernung begutachtete, versuchte sich „Alt“ selbstbewusst an Letzterem und schwang den Gummihammer im Kampf gegen die Zeit, während einige Erbsen mit erhöhter Geschwindigkeit



durch die Röhre in die Freiheit schossen, als sie den meisten Versuchen eines präzisen Schlags durch das Werkzeug entgehen konnten.

Einige jüngere Besucherinnen und Besucher fanden sich stattdessen am

Tischkicker wieder und genossen anschließend das kürzlich entdeckte Eis, welches die glücklicherweise noch warmen Temperaturen während der voranschreitenden Feierlichkeiten natürlich für alle Anwesende abrundete.

So kam auch eine Zeit, zu der nicht nur der Magen gefüllt war und die Gesprächsthemen ausgeschöpft waren, sondern auch das Heimweh einsetzte. Am bereits fortgeschrittenen Nachmittag begann daher der Exodus, und Familien machten sich langsam auf den Weg.

Mehrere Freiwillige verblieben und beteiligten sich anschließend noch an den Aufräumarbeiten, während einige Reste an Speisen doch noch ihren Weg in die anwesenden Bäume fanden und letzte Worte vor einem Abschied gewechselt wurden, als Bierbänke im Hintergrund des Saals verschwanden und Tische ihre ursprüngliche Position wieder einnahmen.

Auch wenn sich im Vorhinein die eine oder andere Schwierigkeit ergab, sei allen helfenden Händen gedankt, die sich an Vorbereitung und Durchführung zum Kirchweihfest beteiligt haben.

Vergelt's Gott und hoffentlich auf ein freudiges Wiedersehen, spätestens zum nächsten Fest!

Johannes Prziwarka

Erntedankfest am 1.10.2023 in St. Maximilian Kolbe

Die Kolpingjugend hat zum Brunch nach dem Gottesdienst eingeladen. Es gab Kürbissuppe und Zwiebelkuchen mit Federweißem.

Der Tisch war reich gedeckt, den Gästen von Klein bis Groß hat es sehr geschmeckt. Auch die Dekoration vor dem Saal kam gut an.

Das Fest war rundum gelungen. Wir danken für Ihre Spende.

Die Kolpingjugend St. Maximilian Kolbe



St. Martin in St. Markus

Auch im Jahr 2023 feierten wir wieder gemeinsam mit der Gemeinde St. Markus das Martinsfest mit anschließendem Umzug.

Die Erstkommunionkinder (EK) hatten bereits im Oktober mit den EK-Begleitern begonnen, sich Gedanken zu einem Martinsspiel zu machen. So entstand Stück für Stück ein Schauspiel für die Gemeinde. Fleißig studierten die Kinder das Stück ein und die Aufregung wurde immer größer.

Nun war es endlich so weit. Die Kinder kamen mit ihren Eltern am Samstag, den 11.11.23, in der Gemeinde St. Markus zusammen und konnten sich gemeinsam über das einstudierte Martinsspiel und eine Martinsandacht freuen. Die Kinder und Erwachsenen konnten so spielerisch und ohne viel Stress die Martinsgeschichte hören und verstehen.

Die Planung und Ausführung des Martinsspiels lagen in diesem Jahr in den Händen der EK-Begleiter und natürlich der EK-Kinder. Leicht war es nicht, die richtigen Texte zu finden und diese in kurzer Zeit einzustudieren. Den tollen Begleitern gelang es jedoch, alle Hürden zu überwinden.

Die Schützen bereiteten im Hintergrund wieder alles für das große Feuer auf dem Innenhof vor und fingen mit den Vorbereitungen für das leibliche Wohl an.

Besonders wichtig war es uns auch, die Martinsandacht musikalisch zu gestalten, damit die Kinder und die Erwachsenen noch mehr Freude an diesem Ereignis haben. Hierfür gilt unser besonderer Dank den vielen freiwilligen Musikern aus St. Markus, die mit Flöten und Keyboard das Martinsspiel begleiteten.



Nachdem die Geschichte des St. Martin aufgeführt worden war,



ging es für die Kinder und Eltern auf eine erlebnisreiche Reise mit Laternen,

Fackeln und Gesang um den großen Kiesteich See. Anschließend an den Umzug kamen die Eltern und die Kinder noch einmal im Innenhof zusammen.

Bei Bratwürstchen, Punsch und Gebäck konnten die Familien gemeinsam am Martinsfeuer den Abend bei tollen Geschichten ausklingen lassen.

Für die Kinder gab es auch nach dem Umzug noch die traditionellen Martinshörnchen zur Stärkung und zum Teilen. Viele Kinder nahmen die

Geschichte vom Martin mit auf und teilten ihre Hörnchen untereinander.

Mit vielen lustigen Ereignissen und neuen Erfahrungen konnte ein gelungener Abend bei Sternenhimmel und bei wärmendem Feuer zu Ende gehen.

Ein ganz besonderer Dank gebührt den fleißigen und freiwilligen Helfern, die diesen Abend gestaltet und ermöglicht haben.

Sebastian Rudolph



St. Martin in Mariä Himmelfahrt

Wie jedes Jahr, lud die Gemeinde alle Kinder und ihre Eltern zum Martinsfest auf das Gelände am Sakrower Kirchweg ein.

Bereits Wochen im Voraus war für die Teilnahme am St. Martinsspiel unter den Kindern geworben worden, und es bedurfte keiner großen

Überredungskünste, um genügend Mitspieler und Mitspielerinnen dafür zu gewinnen. Das Martinsspiel ist in Kladow unter den Kindern mittlerweile ein fester Bestandteil im Jahreslauf, und es macht allen Beteiligten sehr viel Freude, einmal in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Die Regie lag wieder in den bewährten Händen von Frau Birkholz. In den letzten Jahren hat es Frau Birkholz immer sehr gut verstanden, neue Texte zu finden, die sich an die Martinsgeschichte anlehnen, aber nichts mehr mit einer genauen Wiedergabe der Legende zu tun haben, sondern diese interpretieren und damit auch zum Nachdenken anregen. Um das Spiel ordentlich in Szene zu setzen, wurde ein Bühnenwagen aufgebaut sowie eine gute Beleuchtung und eine Lautsprecheranlage installiert.

In diesem Jahr spielten Gänse eine wichtige Rolle. Sie haben St. Martin verraten, als er sich in einem

Gänsestall zu verstecken versuchte, da er nicht zum Bischof von Tours ernannt werden wollte. Da ihn aber die Gänse mit ihrem Geschnatter verrieten laut der Geschichte, wurde er schnell gefunden und von den Bürgern von Tours bestürmt, ihr Bischof zu werden. Er stimmte schließlich zu.



Da bei diesen Spielen auch immer viel gesungen wird, hat der Instrumentalkreis für die notwendige Begleitung gesorgt. Auch dies ist mittlerweile schon fast eine Tradition geworden.

Nach dem Spiel gab es dann den Laternenumzug, bei dem die Kreativität



der kleinen Bastler und Bastlerinnen bewundert werden konnte.



Nach dem Laternenumzug ging es dann zurück auf das Gemeindegelände, wo sich alle um das Martinsfeuer versammelten.



Danach fanden Kinderpunsch und Martinshörnchen reißenden Absatz. Auch Bratwürste wurden für den herzhafteren Geschmack angeboten.



Laternen in den unterschiedlichsten Größen, Formen und Farben kamen zum Einsatz.

Eine Blechblaskapelle sorgte während des Umzugs für die nötige Begleitung zu den verschiedenen Martinsliedern.



Den vielen fleißigen Händen, die dieses Fest mit ihrem Engagement ermöglicht haben, an sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Gerhard Bauer

Sternsinger-Aktion 2024

Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit

Im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024 stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur.

Das Amazonasgebiet erstreckt sich über neun südamerikanische Länder. Dort wächst der weltweit größte zusammenhängende tropische Regenwald, einer der ältesten und artenreichsten der Erde. Die großen Süßwasservorkommen und die Vegetation Amazoniens tragen dazu bei, die Erderwärmung zu verlangsamen. Etwa 33 Millionen Menschen leben in der Region, rund drei Millionen gehören zu indigenen Ethnien: Sie sind Nachfahren der Menschen, die die Region schon vor der gewaltsamen Eroberung durch die Europäer bewohnten. Das Ökosystem Amazoniens bietet den Menschen dort alles, was sie zum Leben brauchen. Doch Brandrodung, Abholzung und die rücksichtslose

Ausbeutung von Ressourcen zerstören die Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung. Auch die Kultur der rund 400 Ethnien ist gefährdet. Kinder und Jugendliche indigener Herkunft spüren



den Anpassungsdruck von außen. Sie berichten uns, dass es für sie schwer sei, sich zwischen den Traditionen ihrer Gemeinschaften und den eigenen Wünschen zurechtzufinden.

Einsatz der Projektpartner: Umwelt und Natur schützen

Die Aktion Dreikönigssingen 2024 bringt den Sternsängern nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Sie zeigt ihnen, wie die Projektpartner der Sternsänger die jungen Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich macht die Aktion deutlich, dass Mensch und Natur am Amazonas, aber auch hier bei uns eine Einheit bilden. Sie ermutigt die Sternsänger, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr

Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen. Jedes Jahr stehen ein Thema und Beispielprojekte aus einer Region exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsänger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund hundert Ländern weltweit. Heißen auch Sie die Sternsänger bei sich zuhause willkommen. Ihre Spende hilft Leben retten.

Sternsingen – eine Erfolgsstory

1959 1. Aktion Dreikönigssingen

1972 14. Aktion Dreikönigssingen erbringt mehr als zwei Millionen Mark

1981 23. Aktion Dreikönigssingen erreicht 10 Millionen Mark.

1982 als erster Bundespräsident empfängt Karl Carstens die Sternsänger

1984 als erster Bundeskanzler empfängt Helmut Kohl die Sternsänger

2005 mit 47,6 Millionen Euro höchstes Sammelergebnis der Sternsänger

2008 50. Aktion Dreikönigssingen; erstmals Empfang im EU Parlament

2014 Trotz einer Sportverletzung empfängt Bundeskanzlerin Angela Merkel die Sternsänger und sorgt damit für ein enormes Medieninteresse.

2021 Bei der 63. Aktion Dreikönigssingen können die Sternsänger aufgrund der Corona-Pandemie nicht von Haus zu Haus ziehen.

2023 Nach zwei Corona-Wintern mit Einschränkungen können sich die Sternsänger wieder persönlich auf den Weg machen. 45,5 Millionen Euro werden gesammelt. Seit dem Start 1959 kamen damit beim Dreikönigssingen insgesamt rund 1,31 Milliarden Euro zusammen.

In Kladow in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt gehen auch dieses Jahr wieder Kinder als Sternsänger zu Familien. Kinder, die dabei (1. Januarwoche) mitmachen wollen, melden sich bitte bis Ende Dezember bei Herrn J. Motter johannes.motter@erzbistumberlin.de.

Kindermissionswerk, Gerhard Bauer



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+24

Herzliche Einladung zur Senioren-Adventsfeier in St. Maximilian Kolbe

Sa., den 16. Dezember 2023 von 15:00 bis 17:00 Uhr



Der Advent ist die Zeit der Erwartung.
Wir gehen auf Weihnachten
zu, das große Fest der
Menschwerdung Gottes.
Wie in jedem Jahr in der Adventszeit,
laden wir alle Senioren zu
einer besinnlichen Adventsfeier in den
Räumen der Gemeinde
St. Maximilian Kolbe ein. Wir beginnen
um 15:00 Uhr mit dem
Gottesdienst. Anschließend sind alle
zu Kaffee und Kuchen eingeladen.

Wir wollen miteinander singen,
Geschichten hören und plaudern.
Freuen Sie sich auf einen schönen
adventlichen Nachmittag.
Es wäre schön, wenn wir Sie begrüßen
dürfen.
Um Anmeldung im Pfarrbüro
(Tel. 373 22 16) bis 10.12.2023 wird
gebeten!
Auf schöne gemeinsame Stunden, in
der Wartezeit des Advents freut sich
der Gemeinderat.



Adventsmeditationen

Herzliche Einladung zu den diesjährigen
**Adventsmeditationen am Mittwoch, den 29.11.
 und. 06.12.2023 um 18:00 Uhr in der Kirche St.
 Maximilian Kolbe.**

Bei Musik und Text sowie Stille wollen wir uns, wie in
 den Jahren zuvor, bewusst Zeit nehmen, den Alltag

hinter uns zu lassen und uns für einen Augenblick vom Kirchenjahr verabschieden
 und auf die Ankunft Gottes in der Welt einstimmen.

Musiker und Solisten wollen mit Ihnen gemeinsam, wie im letzten Jahr, in der
 stimmungsvollen Kirche besinnliche Minuten verbringen.

Es freuen sich auf Ihr Kommen, für das Vorbereitungsteam

Rita Stolp und Thomas Neubauer

Weihnachtskonzert in St. Maximilian Kolbe

am Sonntag, 17. Dezember 2023 um 16:00 Uhr

Seit vielen Jahren gastiert der
 Knabenchor Berlin in der Kirche St.
 Maximilian Kolbe mit ansprechenden
 Chorkonzerten. In diesem Jahr findet
 das Konzert statt unter der neuen
 Leitung von Herrn Johannes Dasch,
 der die über 30-jährige Chortradition
 seit September dieses Jahres mit
 seinem ersten Konzertauftritt fortsetzt.

Geboten werden bekannte, neu
 arrangierte Weihnachtslieder für
 gemischten Chor, Knabensolisten und
 Männerstimmen.

Herzliche Einladung zu dieser
 musikalischen Einstimmung auf die
 kommende Weihnachtszeit.

Konzert zum Abschluss der Weihnachtszeit

in der Pfarrkirche St. Markus am Sonntag, 7. Januar 2024 um 16:00 Uhr

Die Chöre aus St. Markus, St. Wilhelm und St. Maximilian Kolbe gestalten
 gemeinsam dieses Konzert und setzen damit eine lange Reihe gemeinsamer
 Chorprojekte fort. Es erklingen bekannte Weihnachtslieder für gemischten Chor,
 Sologesänge, vorgetragen von Johannes Kirch, Tenor und Petra Antosch,
 Mezzosopran. Begleitet werden sie von Martin Steinert. Auf der Orgel improvisiert
 Michael Reichert über beliebte Weihnachtslieder und auch das Publikum ist
 eingeladen, einige Weihnachtslieder mitzusingen.

Freuen Sie sich auf dieses abwechslungsreiche Konzert zum Ausklang der
 Weihnachtszeit unter der Leitung von Agnieszka Kirch und Matthias Körner.



Die Kolpingsfamilien Staaken, St. Markus und St. Maximilian Kolbe beteiligen sich auch dieses Jahr wieder an der bundesweiten Schuhaktion

„Mein Schuh tut gut!“ zu Gunsten der Kolping International Foundation.

Im vergangenen Jahr wurden 69 kg zahlreiche Tüten und Kartons mit Schuhen abgegeben, und die Kolpingmitglieder hatten gut zu tun, als sie sich daran machten, die von den Gemeindemitgliedern abgegebenen Schuhe in Kartons zu verpacken und für den

Versand bereit zu machen.

Schuhe verschiedenster Art, vom Stiefel bis zur Sandalette, aber auch Fußball- oder Hausschuhe, die gebraucht, aber noch in gutem Zustand sind, bündelten die beiden paarweise und verstauten diese in Schachteln, um sie an die Kolping Recycling GmbH nach Köln zu versenden. Dort werden sie sortiert und vermarktet.

Sommerschuhe gehen nach Afrika, Winterstiefel natürlich in die kalten Regionen der Welt. In den Empfängerländern existieren keine Schuhhersteller. Somit wird den Händlerfamilien bei der Sicherung ihres Einkommens geholfen und besonders den Empfängern der Schuhe, die sich selbst keine oder nur minderwertige Schuhe leisten können.

Bis zum 06.01.2024 können Sie Ihre Schuhe in den Kirchen abgeben!

Wir danken für Ihre Unterstützung

Die Kolpingsfamilien

Paartango – Tanzkurs als Paartherapie



Tangokurs für Ehepaare unserer Pfarrei, donnerstags ab 19.30 Uhr im Gemeindezentrum Maria, Hilfe der Christen, Start zum 25. Januar 2024.

Mit freundlicher Unterstützung von Pfarrvikar Hausenbiegl!

Tango-Argentino-Kurs für Ehepaare Jung und Alt, von Papier bis Diamant! Mit spirituellen und tänzerischen Ansätzen, für eine bessere Paarkommunikation und die Förderung der Symbiose femininer und maskuliner Energie. Paartanz bedarf non-verbaler Kommunikation und gegenseitigem Vertrauen und beschränkt sich nicht auf reines "Führen und Folgen". Mit argentinischem Tango lernt man eine Sprache und keine feste Choreographie oder Schrittfolge, sie ermöglicht Improvisation, die das Paar gemeinsam nach seinen Bedürfnissen entwickelt. Tango ist vor allem romantisch und nur subtil erotisch und daher geeignet für Ehepaare aller Altersklassen. Es ist unsere Überzeugung, dass Tangotanz die Ehe auf verschiedenen Ebenen stärken kann.

Kurs mit *Maria Meyhoefer von der Tanzschule "Flügel Schlag"*

Anmeldung: Ansprechpartnerin ist Pfarrsekretärin Anna Hegedüs über das Pfarrbüro, den Anmeldebogen können Sie bitte über Sie erfragen, oder kontaktieren Sie Frau Maria Meyhoefer direkt:

Mail: m-meyhoefer@web.de Tel.: 0172-30 299 36 Sie scheut keine Fragen!

Kosten pro Person: Schnupperpaket: 4 x 90 min = 60,- € p.P. oder ganzer Kurs 8 x 90 min = 120,- € p.P.

Getränke für ein geselligeres Beisammensein können gerne mitgebracht werden (Wein, Sekt, alkoholfrei?), Gläser stellen wir zur Verfügung.

Achtung: Wenn keine Tanzschuhe vorhanden, sollten die Schuhe unbedingt eine glatte Ledersohle haben, kein Gummi! Bei Damen gehen auch Schläppchen.

Wir freuen uns auf Euch! Maria und Anna

Für Kinder

Eine Geschichte zum Weiterdenken

Der vierte König

Außer Caspar, Melchior und Balthasar war auch ein vierter König aus dem Morgenland aufgebrochen, um dem Stern zu folgen, der ihn zu dem göttlichen Kind führen sollte. Drei wertvolle rote Edelsteine hatte er zu sich gesteckt und mit den drei anderen Königen einen Treffpunkt vereinbart. Aber sein Reittier lahmt unterwegs. Er kam nur langsam voran, und als er bei der hohen Palme eintraf, war er allein. Nur eine kurze Botschaft, in den Stamm des Baumes eingeritzt, sagte ihm, dass die anderen ihn in Bethlehem erwarten würden. Er ritt weiter, ganz in seinen Wunschträumen versunken. Plötzlich entdeckte er am Wegrand ein Kind, bitterlich weinend und aus mehreren Wunden blutend. Voll Mitleid nahm er das Kind auf sein Pferd und ritt in das Dorf zurück, durch das er zuletzt gekommen war. Er fand eine Frau, die das Kind in Pflege nahm. Aus seinem Gürtel nahm er einen Edelstein und vermachte ihn dem Kind, damit sein Leben gesichert sei. Doch dann ritt er weiter, seinen Freunden nach. Er fragte die Menschen nach dem Weg, denn den Stern hatte er verloren ...

Eines Tages erblickte er den Stern wieder, eilte ihm nach und wurde von ihm durch eine Stadt geführt. Ein Leichenzug begegnete ihm. Hinter dem Sarg schritt eine verzweifelte Frau mit ihren Kindern. Der vierte König sah sofort, dass nicht allein die Trauer um den Toten diesen Schmerz hervorrief. Der Mann und Vater wurde zu Grabe getragen. Die Familie war in Schulden geraten, und vom Grabe weg sollten die Frau und die Kinder als Sklaven verkauft werden. Er nahm den zweiten Edelstein aus seinem Gürtel, der eigentlich dem neugeborenen König zugedacht war. "Bezahlt, was ihr schuldig seid, kauft euch Haus und Hof und Land, damit ihr eine Heimat habt!" Er wendete sein Pferd und wollte dem Stern entgegen reiten - doch dieser war erloschen. Sehnsucht nach dem göttlichen Kind und tiefe Traurigkeit überfielen ihn. War er seiner Berufung untreu geworden? Würde er sein Ziel nie erreichen?

Eines Tages leuchtete ihm sein Stern wieder auf und führte ihn durch ein fremdes Land, in dem Krieg wütete. In einem Dorf hatten Soldaten die Bauern zusammengetrieben, um sie grausam zu töten. Die Frauen schrien und Kinder wimmerten. Grauen packte den König, Zweifel stiegen in ihm auf. Er besaß nur noch einen Edelstein - sollte er denn mit leeren Händen vor dem König der

Menschen erscheinen? Doch dies Elend war so groß, dass er nicht lange zögerte, mit zitternden Händen seinen letzten Edelstein hervorholte und damit die Männer vor dem Tode und das Dorf vor der Verwüstung loskaufte. Müde und traurig ritt er weiter. Sein Stern leuchtete nicht mehr. Jahrelang wanderte er. Zuletzt zu Fuß, da er auch sein Pferd verschenkt hatte. Schließlich bettelte er, half hier einem Schwachen, pflegte dort Kranke; keine Not blieb ihm fremd. Und eines Tages kam er am Hafen einer großen Stadt gerade dazu, als ein Vater seiner Familie entrissen und auf ein Sträflingsschiff, eine Galeere, verschleppt werden sollte. Der vierte König, der nunmehr nichts mehr besaß als sich selbst, flehte um den armen Menschen und bot dann an, anstelle des Unglücklichen als Galeerensklave zu arbeiten.

Sein Stolz bäumte sich auf, als er in Ketten gelegt wurde. Jahre vergingen. Er vergaß, sie zu zählen. Grau war sein Haar, müde sein zerschundener Körper geworden. Doch irgendwann leuchtete sein Stern wieder auf. Und was er nie zu hoffen gewagt hatte, geschah. Man schenkte ihm die Freiheit wieder; an der Küste eines fremden Landes wurde er an Land gelassen. In dieser Nacht träumte er von seinem Stern, träumte von seiner Jugend, als er aufgebrochen war, um den König aller Menschen zu finden. Eine Stimme rief ihn: "Eile, eile!" Sofort brach er auf, er kam an die Tore einer großen Stadt.

Aufgeregte Gruppen von Menschen zogen ihn mit, hinaus vor die Mauern. Angst schnürte ihm die Brust zusammen. Einen Hügel schritt er hinauf, Oben ragten drei Kreuze. Der Stern, der ihn einst zu dem Kind führen sollte, blieb über dem Kreuz in der Mitte stehen, leuchtete noch einmal auf und war dann erloschen. Ein Blitzstrahl warf den müden Greis zu Boden. "So muss ich also sterben", flüsterte er in jäher Todesangst, "sterben, ohne dich gesehen zu haben? So bin ich umsonst durch die Städte und Dörfer gewandert wie ein Pilger, um dich zu finden, Herr?" Seine Augen schlossen sich. Die Sinne schwanden ihm. Da aber traf ihn der Blick des Menschen am Kreuz, ein unsagbarer Blick der Liebe und Güte. Vom Kreuz herab sprach die Stimme: "Du hast mich getröstet, als ich jammerte, und gerettet, als ich in Lebensgefahr war; du hast mich gekleidet, als ich nackt war!"

Ein Schrei durchbebte die Luft - der Mann am Kreuz neigte das Haupt und starb. Der vierte König erkannte mit einem Mal: Dieser Mensch ist der König der Welt. Ihn habe ich gesucht in all den Jahren.

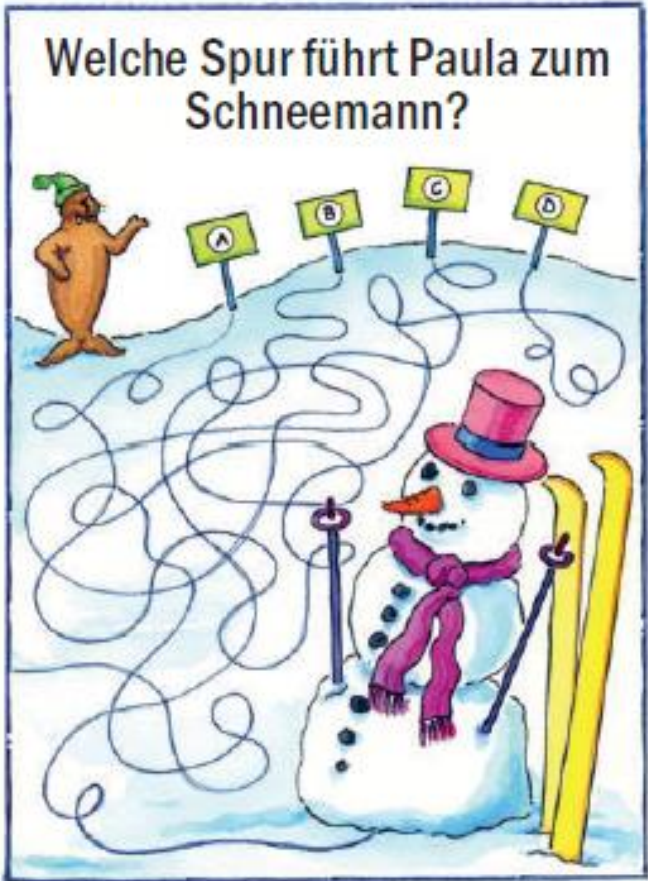
Er hatte ihn nicht vergebens gesucht, er hatte ihn doch gefunden.

(nach einer alten russischen Legende)



Finde heraus, wie die Schneemänner heißen:
 1. Kasimir steht rechts von Kevin. 2. Karl und Kuno haben keinen Besen. 3. Kevins Topf ist größer als der von Kuno.

Lösung: Von links nach rechts Kevin, Kuno, Kasimir, Karl



© van Hoorn/DEKE

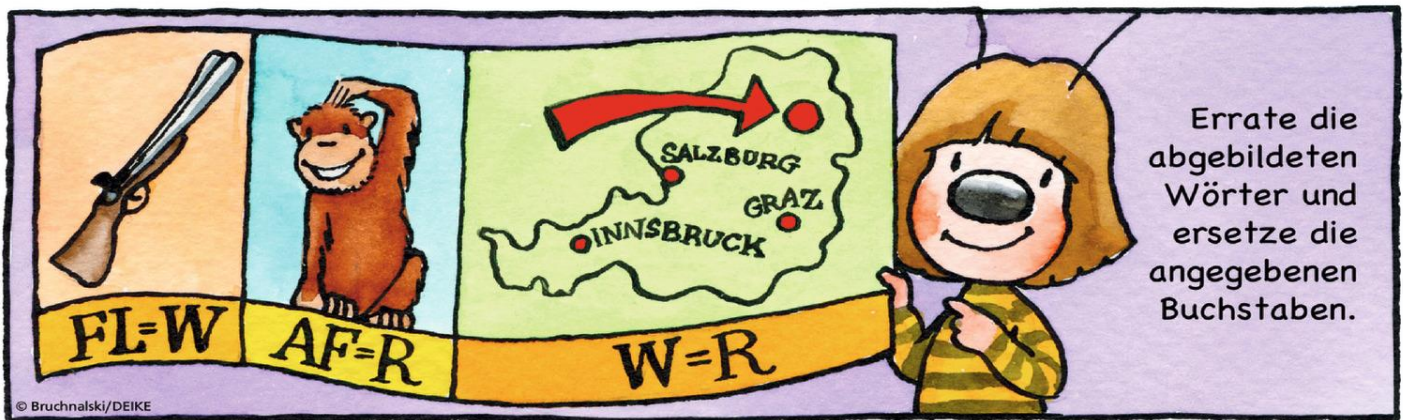
Lösung: Spur C führt zum Schneemann



Johannes der Täufer.



Deike



Lösung: WINTERFERIEN = Flinte, Affe, Wien.



Lösung: Im linken Bild hat die Puppe nur einen halben Zopf, der Mann trägt eine andere Mütze, der Weinrebe fehlt ein Blatt und dem linken Mann ein Fuß.

Termine aus der Pfarrei für die Pfarrei

UNSERE BESONDEREN GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER UND JANUAR

4. Advent - So, 24. Dezember

Sa., 23.12. - 18.00 Uhr - Vorabendmesse - Mariä Himmelfahrt

Sa., 23.12. - 18.00 Uhr - Vorabendmesse - St. Maximilian Kolbe

So., 24.12. - 10.30 Uhr - St. Markus (9.00 Uhr-Messe in St. Franziskus entfällt)

So., 24.12. - 10.30 Uhr - St. Maximilian Kolbe (10.30-Uhr-Messe in Mariä Himmelfahrt entfällt)

Heiligabend, So., 24. Dezember – **Krippenandachten mit Krippenspiel**

15:00 Uhr - St. Maximilian Kolbe

16:00 Uhr - St. Markus

16:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

Heiligabend - So, 24. Dezember - **Christmetten**

21:00 Uhr - St. Franziskus

22:30 Uhr - St. Markus (22:00 Uhr musikalische Einstimmung)

22:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe

22:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

Weihnachten – Mo, 25. Dezember

10:30 Uhr - St. Markus

10:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe

10:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

Hl. Stephanus (Zweiter Weihnachtstag) - Di, 26. Dezember

09:00 Uhr - St. Franziskus

10:30 Uhr - St. Markus

10:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe

10:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

27. bis 29. Dezember

alle Messen wie gewohnt, die Eucharistische Anbetung am 28.12. in St. Markus entfällt.

Fest der Heiligen Familie – So, 31. Dezember Vorabendmessen um 18:00 Uhr in St. Maximilian Kolbe und Mariä Himmelfahrt

09:00 Uhr – St. Franziskus

10:30 Uhr – St. Markus

10:30 Uhr – Mariä Himmelfahrt

Messen zum Jahresschluss (Silvester / Vorabend Hochfest der Gottesmutter) - So, 31. Dezember

18.00 Uhr - St. Markus

18.00 Uhr - St. Maximilian Kolbe

Hochfest der Gottesmutter Maris (Neujahr) – Mo, 1. Januar 2024

10:30 Uhr - St. Markus

10:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe

10:30 Uhr - Mariä Himmelfahrt

Erscheinung des Herrn - Sa, 6. Januar

Fr, 5. Januar, 17:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe

Fr, 5. Januar, 18:00 Uhr - St. Markus

Sa., 6. Januar, 10:30 Uhr - St. Markus

Taufe des Herrn - So., 7. Januar

alle Vorabend- und Sonntagsmessen wie gewohnt

Gottesdienste mit Erzbischof Dr. Heiner Koch zur Visitation 2024

Mi, 24.01., 15:00 Uhr - Seniorenmesse in St. Franziskus

Sa, 27.01., 18:00 Uhr - Vorabendmesse in St. Maximilian Kolbe

So., 28.01., 10:30 Uhr - Festmesse in St. Markus (die Hl. Messen in St. Franziskus und St. Maximilian Kolbe entfallen am 28.01.)

Fest Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) -

Fr, 02. Februar

17:30 Uhr - St. Maximilian Kolbe (mit Kerzenweihe und Blasiussegen)

18:00 Uhr - St. Markus (mit Kerzenweihe und Blasiussegen)

Der Blasiussegen wird auch nach allen Hl. Messen am Wochenende 03./04. Februar gespendet.

Gottesdienste für Kinder

So, 3. Dezember um 10:30 Uhr - Kinder-Wort-Gottesdienst parallel zur Messe in St. Markus

So., 3. Dezember um 10:30 Uhr -

Kindergottesdienst parallel zur Messe in Mariä Himmelfahrt

So, 10. Dezember um 10:30 Uhr –

Kindergottesdienst parallel zur Messe in St. Maximilian Kolbe

So, 17. Dezember um 10:30 Uhr - Kinder-Wort-Gottesdienst parallel zur Messe in St. Markus

Sa, 6. Januar um 10:30 Uhr - Hl. Messe mit den Sternsingern in St. Markus

So, 7. Januar um 10:30 Uhr - Kinder-Wort-Gottesdienst parallel zur Messe in St. Markus

So., 7. Januar um 10:30 Uhr - Familienmesse mit den Sternsingern in Mariä Himmelfahrt

So, 21. Januar um 10:30 Uhr - Kinder-Wort-Gottesdienst parallel zur Messe in St. Markus

Weitere Termine finden Sie im jeweils aktuellen Extrablatt.